

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1920**

100 (30.4.1920) Erstes Blatt

# Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Durch unsere Träger 4.— M. einschl. 80 A. Zustellgebühr; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Abzügen 8.80 M.; durch die Post bezogen 8.80 M., ohne Abhol- u. Postgebühren monatlich. Einzelnummer 20 A. Ausgabe: Werktags mittags; Geschäftszeit: 1/2 8—1/2 11 und 2—1/2 6 Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Nr. 129; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die 1spaltige Annoncenzeile 80 A., auswärts 70 A. Die 2spaltige Annoncenzeile 2.50 M. — Bei Wiederholungen Rabatt. — Annahmeschluss 1/2 9 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

## Völker-Mai.

Wieder ein Maientag — einer von vielen,  
Die wir ersehnt und die wir erlebt,  
Denen mit heiligen Hoffnungsgefühlen  
Wir begeistert entgegengelebt!  
Sonne umleuchtet die frühlingsgefüllte  
Und es umrieseln mit schimmerndem Schäum  
Zarte, duftende Blütengebilde  
Jedwede Hecke, jedweden Baum.

Wieder ein Maientag — ein Maientag der Nöte,  
Wie er ein Volk nur selten erfüllt!  
Ach, die flammende Freiheitsröte  
Ist mit Borgenschleiern umhüllt!  
Alle Ausschau ist Leidverhangen,  
Und das Auge späht suchend hinaus:  
Kommt die Erlösung noch nicht gegangen  
In unfer Sturmzerrüttetes Haus?

Wieder ein Maientag — die Hände rasten:  
Hände, die sich qualvoll gemüht,  
Zu zerbrechen erzwungenem Fasten,  
Das die Seele mit Kämpfen erglüht!  
Hart am Abgrund, durch Dornen und Enge  
Schritt' unser Fuß und fand keine Rast, —  
Immer drückender auf die Länge  
Wuchtet uns auf dem Nacken die Last . . .

Wieder ein Maientag — ein Maientag voll Hoffen,  
Daß des Alltags pressende Qual,  
Die uns so tief und zerschmetternd getroffen  
Endlich doch endigen muß einmahl  
Und den schwer vom Schicksal Gebeugten,  
Die durch Elend und Sorgen z'eh'n,  
Wo len die Augen wieder leuchten,  
Wollen die Pulse pochend erglühen . . .

Wieder ein Maientag. — Nur Einigkeit rettet  
Volk der Arbeit dich aus der Not,  
Die dein Dasein mit Hunger umkettet,  
Die dich geißelt mit Krankheit und Tod!  
Arbeit und Eintracht! Wollen und Handeln!  
Das sind die Runen kommender Zeit:  
So nur werden wir aufrecht wandeln  
Durch der Gegenwart bitteres Leid!

Wieder ein Maientag . . . Laßt uns erkennen,  
Was uns bedroht und was uns bedrückt!  
Schet: die Blütenwunder brennen  
Wieder, wohin euer Auge auch blickt!  
Schet: Ihr schrittet durch Winterstöße  
In den lachenden frühlingshag!  
Mache uns stark und ende die Nöte,  
Die uns umlauern — Maientag!

## Maienfest in schwerer Zeit.

Jährlich feiert die Natur ihr Auferstehungsfest! Reicher Blütenprunk und leuchtendes Grün erfreuen Herz und Auge. Die Vögel, umflutet vom lachenden Sonnenschein, jubilieren, als ob es ein Weltfest gälte. Die Vogelwelt freut sich des Lebens. Sie kennt nichts von den Sorgen und Leiden der hart gepinigten und gequälten Menschheit.

Die Nöte des menschlichen Lebens, die durch den langen Krieg in einem bisher nicht gekannten Ausmaß gesteigert wurden, können eben nur von Menschen verstanden und daher auch nur von ihnen bekämpft und beseitigt werden. Unser Maientag soll ein Weltfeiertag sein, ein Wecker und Mahner zur Sammlung aller Kräfte, die eine höhere Gesellschaftsform herbeiführen wollen. An Stelle des Kapitalismus soll der Sozialismus treten, der erst den Sonnenschein des Lebens gleichmäßig zu verteilen vermag. Ein Ziel, das von den Vertretern der kapitalistischen Gesellschaftsordnung mit allen Mitteln bekämpft wird, während ein Teil des Proletariats mit diktatorischer Gewalt die sozialistische Gesellschaftsordnung durchzuführen bestrebt ist. Ein Unterfangen, das jeder Sozialdemokrat bekämpfen muß in der Erkenntnis, daß wir nur durch die restlose Verwirklichung der Demokratie zu einer höheren Stufe der Wirtschaft, zum Sozialismus kommen können.

Wohl wissen wir recht gut, daß die sozialen Gegensätze mehr denn je in die Erscheinung treten, denn der größte Teil der Bevölkerung weiß nicht, woher er die Lebensmittel und die Gegenstände des täglichen Bedarfs nehmen soll, wogegen die Besitzenden im Überfluß leben. Alle Lebensgenüsse nimmt der Besitzende für sich in Anspruch, nichts ist ihm unerreicht und unerfüllbar. Das Leben der Besitzenden erinnert die Wertigkeiten an die große Klust, die immer noch zwischen Armen und Reichen besteht. Hier wohlgepflegte Menschen und Tiere, dort Säuglinge und Kinder weiter Volkskreise, die an Unterernährung leiden und früh sterben müssen oder dauernd mit Krankheit behaftet sind. Sie erinnern aber auch an die vielen alten und kranken Leute, die eine kaum nennenswerte Einnahme haben und daher unter den abnormen Lebensverhältnissen ungeheure Not leiden müssen. Man denke an die vielen Zwilrentner, an die Witwen und Waisen, an die Kriegsbeschädigten und die Hinterbliebenen Gefallener, die bis jetzt mit einer Rente abgepeist wurden, die den Lebensverhältnissen durchaus nicht entspricht.

Wenn auch das Reich von Zeit zu Zeit eine Aufbesserung oder eine Beihilfe gibt, so ist sie leider als eine durchgreifende Hilfe nicht anzuzurechnen. Wer Gelegenheit hat, an der Gesetzgebung mitzuwirken, der lernt die großen Schwierigkeiten kennen, die bei der Durchführung umfassender Fürsorgemaßnahmen sich hindernd in den Wege stellen. Gar zu traurig steht es mit der finanziellen Lage Deutschlands aus. Eine Schuldenlast von 200 Milliarden Mark, die Verreichung der Eisenbahnen wird im ersten Jahre ein Defizit von 12 Milliarden Mark ergeben; trotz der abermaligen Erhöhung der Postgebühren ist im Postetat 1920 mit einem Defizit in Höhe von 900 Millionen Mark zu rechnen. Die Ententekommissionen und die Befragung kostet uns Milliarden, ganz abgesehen von all den Verpflichtungen, die uns der Friedensvertrag sonst noch auferlegt.

Die Löhne und Gehälter der Arbeiter, Angestellten und Beamten des Reiches müssen naturgemäß der Teuerung entsprechend aufgebessert werden. So steigern sich die Ausgaben, während für die Deckung immer neue Steuerquellen erschlossen werden müssen.

Zum erstenmale hat das deutsche Reichsparlament eine antikapitalistische Steuererhebung geschaffen und dadurch den Satz der bestehenden Kreise auf sich geladen. Der Kaputtzuschlag bedeutet nichts anderes, als die Rückkehr zum alten System. Von demokratischen Einrichtungen, von einer Festigung der Republik will man in den Kreisen der Kaputtisten nichts wissen. Sie kämpfen um die Wiederherstellung ihrer früheren Machtverhältnisse und scheuen selbst vor der Anwendung von Mitteln nicht zurück, die nicht nur das finanziell zerrüttete Deutschland noch ärmer zu machen, sondern auch noch den Zerfall des deutschen Reiches herbeizuführen drohen. Ganz abgesehen von den großen Blutopfern, die während und nach dem Kaputtzuschlag zu verzeichnen sind. Immer wieder muß betont werden, daß gerade die Kreise sich gegen die deutsche Republik und ihre Festigung auflehnen, die durch ihre Politik das entgegengesetzte Elend heraufbeschworen haben. Dem Mehrheitswillen des deutschen Volkes wollen sie sich nicht beugen, weil sie mehr sein wollen als gewöhnliche Sterbliche und die Lasten ihrer bisherigen Politik am liebsten auf die schwachen Schultern zu legen gewillt sind.

Wie ist die wirtschaftliche und politische Lage der Republik am heutigen Maientag beschaffen? Sie ist ernst, aber noch immer nicht hoffnungslos. Denn die Wahlen zum Reichstage stehen bevor, wo Wählerinnen und Wähler die Entscheidung für die künftige Politik der Republik zu erfüllen haben werden. Also in des Volkes Hand ist sein eigenes Geschick gegeben. So werden unsere Frauen zum zweitenmale an die Reichswahlurne gerufen. Mögen sie sich mit den Männern als Hüter der Menschenrechte behaupten. Rang ist das volle Staatsbürgerrecht der Frau; soll es Bestand haben, so muß es gegen alle reaktionären Anschläge gesichert sein. Diese Gewähr bietet die Sozialdemokratie, zu der die Frauen sich am Maientag erneut bekennen müssen. Die Sozialdemokratie hat sich jederzeit für die politische und wirtschaftliche Gleichstellung der Frau eingesetzt, wo immer die Gelegenheit gegeben war. Sie ist die Bahnbrecherin in der sozialen Fürsorge gewesen und wird mehr auf sozialem Gebiete leisten können, wenn im künftigen Reichstag der sozialdemokratische Einfluß dominierend eine ungestörte Entwicklung unseres Wirtschaftslebens gewährleistet wird.

Wer siegen will, muß kämpfen können. Neue Kräfte zum Kampfe um unsere Forderungen und Ziele wollen wir am Maientage im Zusammensein mit Gleichgesinnten sammeln.

Was die traurige Gegenwart uns nicht gewähren kann, soll in der Zukunft uns gesichert sein. Und letzten Endes wird der Sozialismus, wenn nicht uns, so doch unsere Kinder für alle Opfer entschädigen, die wir um seiner Verwirklichung willen auf uns nehmen mußten.

Ein glücklicheres Menschen Geschlecht wird einst den Kämpfern und Kämpferinnen danken, die für die sozialistischen Ideale gestritten haben.

## Ein Aufruf an die Landwirtschaft.

Berlin, 24. April. (Wolff.) Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Sernes erläßt folgenden Aufruf an die Landwirtschaft:

Zu seinen Ausführungen über die Ernährungsfrage hat der Reichskanzler am 29. März in der Nationalversammlung mit besonderem Nachdruck erklärt, die künftigen ernährungswirtschaftlichen Aufgaben sollten und könnten nur gelöst werden „mit der Landwirtschaft“!

Die Reichsregierung ist entschlossen, unverzüglich danach zu handeln. Sie weiß, daß die Landwirtschaft unter den Kriegswirkungen schwer gelitten hat und unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen noch schwerer leidet. Sie wird daher alles daran setzen, diese Verhältnisse für die Landwirtschaft zu bessern. Sie ist gewillt, der Landwirtschaft nach Kräften zu helfen und sie vornehmlich bei der Beschaffung und Zuführung der nötigen Betriebsmittel zu unterstützen. So wird die Einfuhr von Rohbohnen und Futtermitteln mit Nachdruck gefördert werden. Die Einfuhr von 1 Million Tonnen Mais zur Schweinemast ist gesichert. Größere Einfuhren von Getreide und anderen Futtermitteln sind für die nächste Zeit in Aussicht genommen. Die Stickstoffdüngerezeugung soll auf die irgend erreichbare Höhe gebracht werden. Entsprechende Maßnahmen sind bereits in die Wege geleitet.

Die Regelung des Arbeitsverhältnisses und die Erhaltung des Arbeitsfriedens auf dem Lande betrachten die Reichsregierung als eine ihrer bedeutungsvollsten Aufgaben im Interesse der Landwirtschaft. Ebenso wendet sie der Beschaffung einer ausreichenden Zahl von Arbeitern zur Sicherung des Saatfruchtanbaues und zur Bergung der Gutsfruchtente ihre volle Aufmerksamkeit zu.

Um ferner dem Landwirt die Gewähr dafür zu geben, daß in den Höchstpreisen für die an die öffentliche Hand abzugebenden Erzeugnisse auch die dauernd steigenden Kosten der Produktionsmittel berücksichtigt werden, sind zunächst für Getreide, Kartoffeln und Feldfrüchte Mindestpreise festgesetzt worden. Diese Mindestpreise ruhen auf den Produktionskosten des Monats Januar 1920. Im Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ist eine Indexkommission, bestehend aus hervorragenden Vertretern der Landwirtschaft und der Verbraucherschaft in Bildung begriffen, die ihre Tätigkeit nach im Laufe dieses Monats aufnehmen wird. Diese Indexkommission wird die Steigerung der Produktionskosten, die seit dem Januar 1920 eingetreten ist, feststellen und die Zuschläge vorschlagen, die bei der Festsetzung der endgültigen Höchstpreise den bekanntgegebenen Mindestpreisen hinzuzufügen werden sollen.

Die Reichsregierung glaubt auf der anderen Seite auch von der deutschen Landwirtschaft erwarten zu können, daß sie die Ernährung des deutschen Volkes, insbesondere in den kommenden schweren Monaten, nach bestem Können sichern wird. Die Auslieferung von Getreide und Kartoffeln erfolgt vielfach nur sehr spärlich. Soll die Ernährung in der nächsten Zeit nicht ernstlich gefährdet werden, so müssen die auf dem Lande noch vorhandenen Bestände mit Beachtung der Verteilung den Bedarfsstellen zugeführt werden. Die Milchlieferungen müssen steigen, wenn die Säuglingssterblichkeit mit Erfolg bekämpft werden soll. Trotz erheblicher Einfuhren kann die Bevölkerung in den nächsten Monaten nicht durchgehalten werden, wenn die Landwirtschaft nicht in allen Teilen des Reichs ihre Pflicht erfüllt.

Die Reichsregierung ist überzeugt, daß die Landwirtschaft sich diesen Forderungen nicht verschließen wird, daß sie vielmehr als Volksteil das Ihrige dazu beitragen wird, die Volksgesundheit zu erhalten, wie auch die Reichsregierung überflüssig alles aufbieten wird, der Landwirtschaft ihre Lage zu erleichtern.

### Was den Deutschen fehlt.

Von Graf Hermann Khejferling.  
Dies ist der Schlussteil eines Vortrags, den Graf Hermann Khejferling kürzlich in Berlin gehalten hat.  
Die tiefste Ursache von Deutschlands Tiefstand ist in allen Evidenzen keine andere als Mangel an Verantwortungsgefühl. Das, was neuerdings als ekelhafte „fröhliche Feste-Stimmen“ in die Erscheinung trat, war schon viele, viele Jahre da. Hierzu ist von außen nichts zu tun, nur im Wachstum der Selbstverantwortung liegt Heil. Und da müssen sie allezeit folgendes beherzigen: Es ist nicht gleichgültig, wie einer, wie jeder einzelne zu sich selbst steht. Gedanken sind positive Mächte, sie wandeln den Menschen sich selbst entsprechend um. Wer sich nicht selbst achtet, wird verächtlich, ganz objektiv. Wer kein Verantwortungsbewußtsein hat, wird im tiefsten metaphysischen Sinne unverantwortlich. Das Verhängnis ist immer nur ein Ausdruck des Inneren, im tiefsten Verstand symbolisch. Deshalb helfen äußere Reformen als solche nie. Was wird heute in Deutschland nicht alles reformiert: Kirche, Schule, Universität, Gesellschaft, Struktur, Verfassung, Armee. Und schon heute sieht man daß nicht das mindeste dabei herauskommt — im Gegenteil: das gelockerte Gefüge der Gemütskraft raubt dem Deutschen den letzten Rest von Hohn. Das Wesentliche worauf es ankommt, nämlich daß die Deutschen andere, tiefere Menschen werden, wird überhaupt nicht erlöst. Warum fehlt heute jeder Glaube, jeder sittliche Ernst, fehlt heute dem sogenannten Volk der Denker jede Tiefe? Weil die Deutschen sich selbst nicht mehr ernst nehmen. War anderen wie vor sich selbst vertugeln und erniedrigen sie sich mit offenerer Wollust und geht irgend etwas gar schief aus dann wird über die gerade Führenden geschimpft und geschrien nach dem großen Mann. Wenn man immer von Neuhelldem abhängt, dann ist man gar nicht. Jeder einzelne, gleichviel in welcher Lebensstellung, ist im letzten Sinne voll verantwortlich. In England waren und sind es Hunderttausende, die, ob noch so klein, im Verhältnis zu ihren Möglichkeiten ähnlich fühlen. Dieses Gefühl der vollen Selbstverantwortung müssen wir in uns großziehen.

Wir müssen uns jeden Augenblick dessen bewußt sein, daß die Erde genau nur so erscheinen kann, wie ihre Bewohner sie haben wollen; daß alles Neuhelliche wesentliche innere Gründe hat. Glauben wir an uns selbst, im Lichte richtiger angemeßener Selbsterkenntnis, so erwachen ungeheure Kräfte in ihnen. Glauben wir an die Lebermacht der Erscheinungswelt, so schlägt diese uns hohnlachend in Ketten. So hat das kleine Serbien durchgehalten, weil es sein inneres Wollen höher schätzte als den äußeren Schein; so hat sich Deutschland seit 1918 allmonatlich preisgegeben, weil es ständig vor dem momentanen Schein kapituliert und sich einer inneren Wirklichkeit überhaupt nicht bewußt erhebt. Finden wir persönlichen Kontakt mit unserem wahren Wesen, so sind wir eins mit einer kosmischen Macht. Es sind die Mächte, die der Verge vergebende Glaube kennt. In dieser Vereinigung muß sich jeder von uns bewußt erziehen. Deutschland, äußerlich betrachtet, noch immer das Land der ehrlichsten Leute, ist heute tatsächlich das der tiefsten metaphysischen Inanspruchnahme. Die meisten denken und glauben gar nicht was ihnen entspricht, sie sind Statisten oder Schauspieler unfrei übernommener Bindungen. Dann steht natürlich keine Gottesmacht hinter ihnen und sie brauchen sich nicht darüber zu wundern, daß ihre rein mechanische Macht das Geistesleben äußerlicher Organisation, überall nur Haß und Verachtung weckt. Also beinhalten wir uns auf und selbst! Jeder trägt, ob er es weiß oder nicht, einen göttlichen Funken in sich. In jedem lebt etwas, was schöpferische Initiative werden kann. Jeder weiß nur ein Bestimmtes für sich, kann nur auf eine Weise denken, fühlen, wollen. Erziehen wir uns dazu. Finden wir den Kontakt mit unserem tiefsten Lebensquell. Und wir werden entdecken, daß eben die Welt, die uns jüngst noch übermächtig in Bande schlug, in stiller Verwandlung zu unserem Werkzeug wird.

### Politische Uebersicht.

Die unabhängig-kommunistischen Radikalisten.  
Der auf dem rechten, d. h. auf dem leidlich vernünftigen Flügel der unabhängig-kommunistischen Radikalisten Dr. Ernst Ströbel, fällt in der „Wiener Arbeiterzeitung“ über die

### unabhängig-kommunistischen Radikalisten dieses treffende Urteil:

„Jeder deutsche Sozialist, der infolge seiner marginalistischen Schulung und seiner politischen Erfahrung etwas von Klassenkämpfen und Klassenpsychologie versteht, weiß, daß jedes proletarische Zusammengehen mit der deutschen Offizierskaste Wahnsinn, ein Verbrechen gegen die Revolution und den Sozialismus wäre. Aber was wissen denn die November-Sozialisten und Kommunisten, die „revolutionären“ Minister und Literaten, die erst seit dem Ausbruch der Revolution die Politik und den Sozialismus entdeckt haben, von den Entwicklungsgesetzen der Gesellschaft, von den historischen Formen des sozialen Kampfes, von den Traditionen und der Weltanschauung des deutschen Militarismus? Mit der glücklichen Ahnungslosigkeit von Kindern treten sie den verwickeltesten und schwierigsten Problemen der Ökonomie und der Politik gegenüber. Die kompliziertesten Fragen haben sie die einfachsten Lösungen. Parlamentarismus und Demokratie, von deren Wesen und Wirken in Vergangenheit und Gegenwart sie keinen bloßen Dunst haben, sind ihnen überholt, erledigte Dinge. Die Diktatur dagegen ist ihr Fall. Als Universitätsgelehrte und Herrenmenschen fühlen sie sich zu Diktaturen berufen. Und wenn das Proletariat sie nicht selbst auf den Schild erhebt, so hilft ihnen der Militarismus dazu, der sich mindestens in seinen geistigen Spigen, in der Person der Lüttich, Bauer und Ludendorff, zum „Sozialismus“ befehrt hat und gemeinsam mit dem Proletariat die kommunistische Diktatur aufzurichten bereit ist. ...

Und wenn bis jetzt auch kein schärferer Schaden verursacht wurde, wenn das Proletariat in den Kampfzügen des März auch die Sendboten der Militaristen mit Verachtung zurückwies — auch diese Gefahr sollte nicht unterschätzt werden! Es ist bedenklich genug, wie leichtes vielfach erbezwandten politischen Neigungen, gewissen Abenteuerern gelingen ist, Einfluß auf gewisse Arbeiterkreise zu gewinnen. Wir haben das vor Jahresfrist in München erlebt und wir haben es erst in den letzten Wochen wieder im Ruhrgebiet und im Vogtland. Und wenn selbst ein Mann wie der ehemalige Unabhängige Dr. Laufenberg in Hamburg zum fanatischen Verehrer des National-Sozialismus geworden ist — kann man es da einfachen Arbeitern verweigern, wenn sie der Doppellockung des Nationalismus und des Kommunismus erliegen? Zumal dann, wenn man ihnen sagen kann: auch angesehene Vertreter der Sowjet-Revolution haben noch vor kurzem mit den Haupten des deutschen Militarismus verhandelt! Denn in der Tat hat es Kabal beispielsweise mit seinen Verpfichtungen gegenüber der deutschen Revolution für bereidbar gehalten, sich auf lange Auseinandersetzungen mit Ludendorff einzulassen. Wir meinen, daß das deutsche Proletariat, gleichviel welcher sozialistischen Richtung, alle Ursache hätte, sich derartige Taktlosigkeit ernstlich zu verbiten. Denn was würden Lenin und Kabal gesagt haben, wenn deutsche Sozialisten etwa mit Ludendorff, Koltzsch und Denikin freundschaftlich konfiziert hätten!

Sehr gut, was Ströbel da sagt. Hervorzuheben ist nur, daß auf nicht wenige unabhängige Parteiführer seine Schilderung zutrifft.

### Die Schweiz und ihre Repressalien.

Von der schweizer Grenze schreibt man uns:  
Laut Beschluß der Nationalversammlung werden in der Schweiz von den deutschen Poststellen für einen Sichtvermerk 37 Franken 50 Cts. ohne Unterschied der Nationalität erhoben. Als Antwort darauf fertigte die schweizerische Behörde, daß von allen deutschen Staatsangehörigen derselbe Betrag zu erheben sei (also nicht auch von den schweizerischen Bürgern). Derselbe Betrag wird erhoben für die Genehmigung der Durchreise durch schweizer Gebiet mit der badischen Bahn Konstanz-Basel für die Strecke Spanggen-Büdingen-Hallau oder umgekehrt. Das macht in deutscher Währung 400—500 Mark!  
Die in Deutschland wohnenden schweizer Angehörigen haben wie ein Deutscher sozial bekannt, eine Mark, während die schweizer Konjunktur von jeher 5 Franken erheben, was je nach Kurslage 80—100 Mark ausmacht. Dieser Betrag macht für einen deutschen Staatsangehörigen sicherlich mehr aus als für einen Schweizer 37,50 Franken. Die Beträge wurden jedoch ohne große Proteste bezahlt, und wer nicht in der Lage war, solche Summen zu zahlen, blieb eben der Schweiz ferne. In diesen Beträgen kommt dann noch beim Grenzübertritt schweizerseits nach beiden Richtungen der Betrag von je 50 Cts., ebenfalls wieder 8—10 Mark.

### Das alles finden die Eidgenossen für recht und billig.

Noch schöner! Für einen Sichtvermerk für den kleineren Grenzverkehr bisher 20 Cts. verlangt die Grenzpostgelei jeht 125 Franken! Dadurch werden die an der Grenze wohnenden deutschen Arbeiter, die in der Schweiz Arbeit haben, schmer getroffen. Da sie nicht in der Lage sind, für einen Sichtvermerk für ¼ Jahre diesen Betrag aufzubringen, müssen sie eben die Arbeit in der Schweiz niederlegen und zu Hause hieselben begnügen in Deutschland Arbeit suchen.  
Wie stellen sich nun die einzelstaatlichen bezw. Reichsregierung dazu? Wenn man auf letztere Art die deutschen Arbeiter von der Schweiz fernzuhalten sucht, so wäre auf schnellstem Wege dafür zu sorgen, daß die von schweizerischen Grenzorten auf deutschem Boden beschäftigten Arbeiter ebenfalls von Deutschland ferngehalten werden. Ferner wäre für jeden deutschen Sichtvermerk von schweizerischer Staatsangehörigen dieselben Beträge zu erheben, wie sie die schweizer Poststellen von den deutschen Staatsangehörigen erheben. Zum Schutze der Arbeitslosen dürfen Gegenmaßnahmen unter keinen Umständen lange auf sich warten lassen.

### Todesurteil gegen einen Notgarbitten.

WZB. Berlin, 28. April. Das außerordentliche Kriegsgericht in Wesel hat in der vorgeschriebenen Besetzung von drei Richtern am 17. April den Offizier Christian Kopf aus Duisburg wegen Vordurchsuchung und Scherens Diebstahls zum Tode verurteilt. Kopf hat nach eigenem Geständnis am 28. März ds. J. im Liebenlohshaus bei Wesel einen dort im Keller mit anderen Gefangenen zusammen eingeperrten Leutnant von der Reichswehrbrigade eigenmächtig herbeigeholt und zusammen mit anderen Leuten niedergeschlagen. Der Täter ließ dann den durch Bauchschuß schwer verwundeten Offizier liegen, damit er noch länger die Schmerzen ausstehen sollte. Später hat dann ein Kampagnenführer der Roten Armee dem bewußtlosen Offizier mit einem Messer die Kehle durchschnitten. Kopf hat darauf die Kehle betäubt. Bei dem Verurteilten, die ihm des Ermordeten zu verkaufen, wurde er einige Tage später verhaftet. Der Reichspräsident hat in diesem Falle es abgelehnt, von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch zu machen.

### Deutschnationale Studentenunruhen in Wien.

Wien, 28. April. Im Verlaufe einer Auseinandersetzung, die vorgehien in einer Studentenversammlung vor dem Rathaus begonnen hatte, entsetzten gegen die deutsch-nationale Hochschüler alle jüdischen und sozialistischen Studenten aus der Universität. Es kam hierbei zu Tätlichkeiten und zum Einschreiten der Polizei, welche Studenten beider Parteien verhaftete. Am mittags gegen 1000 deutschnationale Studenten die Universitätstrampe besetzt hielten, erschien ein kommunistischer Führer. Wie die Mäntel berichtig, verlangte er von dem Chef der Staatspolizei unter Drohung mit dem Einschreiten der Kommunisten die Entlassung der sozialistischen Studenten und die Räumung der Universitätstrampe. Schließlich veranlaßte die Polizei die deutsch-nationalen Studenten, abzugehen. Das Universitätsgebäude wurde geschlossen.

### Polnisches Militär schießt auf streikende Eisenbahner.

Berlin, 28. April. Laut „B. Z. am Mittag“ berichten aus Posen eingetroffene Meldungen, daß dort gestern polnisches Militär auf streikende Eisenbahner auf dem Schloßplatz feuerte, als sie der Aufforderung zum Auseinandergelassen nicht Folge leisteten. Es gab 6 Tote und eine ansehnliche Zahl von Schwerverwundenen und eine noch größere Zahl von Leichtverwundenen. Der gesamte Zugverkehr aus und nach der Stadt Posen ist eingestellt, da auch die Eisenbahnbeamten gezwungen wurden, sich dem Streik anzuschließen.

### Badische Politik.

Außerordentliche Volksversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer.  
Unter dem Vorsitz des Oekonomierats Sängers-Diersheim hielt die Landwirtschaftskammer Mittwochs vormittags im Friedrichshof in Karlsruhe ihre 16. (außerordentliche) Volksversammlung ab. Für die Regierung wohnte Ministerpräsident Cronberger den Verhandlungen bei. Oekonomierats Sängers berichtete über die Aenderung des Landwirtschaftsministeriums. Er wandte sich besonders gegen den Antrag Strauß im Ausschusse des Badischen Landtags, durch den der Landwirtschaftskammer die Vertretung von Handelsgeschäften verboten werden soll. In der Aussprache wandte sich Stoll-Wedekheim und andere Redner gegen den

### Väter und Söhne.

Roman von Iwan Turgenjew.

Inzwischen war Paul Petrovitch in sein prachtvolles Zimmer zurückgekehrt, einem mit kostbarer Tapete ausgeschlagenen Gemach mit einer Sammlung seltener Waffen über einem buntfarbenen persischen Teppich, dunkelgrün überzogenen Aufbaumöbeln, einem aus altem schwarzem Eichenholz gefertigten Bücherregal im Renaissancestil, mit Bronzestatuetten auf dem prachtvollen Schreibtische und einem Marmorfamin ...  
Er warf sich auf das Sofa, legte die Hände unter den Kopf und blieb so, die Augen fast verweilungslos zur Decke gerichtet, unbeweglich liegen. Wollte er sogar vor den Wänden verbergen, was auf seinem Gesicht zu lesen war, oder geschah es aus einem anderen Grunde? Wohllich fand er wieder auf, ließ die schweren Vorhänge an den Fenstern herunter und warf sich von neuem auf das Sofa.

9.  
In demselben Tage machte auch Vajaroff mit Genitschka Bekanntschaft. Er ging mit Arkadi im Garten spazieren und erklärte ihm, warum gewisse Bäume, besonders einige junge Eichen, nicht fortkämen.

„Ihr solltet hier mehr Silberpappeln und Fichten, meinnetwegen auch Linden, pflanzen, vorausgesetzt, daß ihr Erde herbeifahren laßt. Das Voskett da hat sich ausgezeichnet gemacht.“ setzte er hinzu, „denn die Klänge und der Flieder sind gutmütige Teufel; sie verlangen nicht viel Pflege. Holt da ist jemand in der Laube dort.“  
Es war Genitschka, welche mit Dumjatscha und Mitja sich darin aufhielt. Vajaroff blieb stehen und Arkadi nichte Genitschka wie einer alten Bekannten zu.  
„Wer ist das?“ fragte Vajaroff, als sie sich ein wenig entfernten hatten. „Die ist recht hübsch.“  
„Von wem sprichst du?“  
„Das ist doch selbstverständlich: da ist nur eine hübsch.“  
Arkadi erklärte ihm nicht ohne einige Verlegenheit mit wenigen Worten, wer Genitschka war.

„Aha!“ erwiderte Vajaroff; „dein Vater scheint die guten Wissen zu lieben. Weist du auch, daß er mir gefällt, dein Vater! In der Tat, ein trefflicher Vursche. Indes, wir müssen Bekanntschaft machen.“ setzte er hinzu, und er ging nach dem Voskett zurück.

„Eugen!“ rief ihm Arkadi nach; „um Gottes willen, sei doch nicht so unflug!“

„Mege dich nicht auf“, erwiderte Vajaroff, „ich habe meine Hörner abgestoßen, ich kenne die Welt.“

Und damit trat er auf Genitschka zu und nahm die Witze ab.

„Erlauben Sie mir, mich Ihnen vorzustellen.“ begann er, indem er sich höflich verbeugte; „ich bin ein Freund von Arkadi Nikolaitich und ein friedlicher Mensch.“

Genitschka stand von der Bank auf und sah ihn an, ohne zu antworten.

„Welch ein hübsches Kind!“ fuhr Vajaroff fort. „Beunruhigen Sie sich nicht, ich habe noch niemand Unglück gebracht.“ Warum hat es so rote Wangen? Bekommt es Jähne?“

„Ja“, sagte Genitschka, „hier Jähne hat es schon und sein Zahnfleisch ist bereits wieder geschwollen.“

„Zeigen Sie mal ... seien Sie unbesorgt, ich bin ein Doktor.“

Vajaroff nahm das Kind auf den Arm, das sich zu Genitschkas und Dumjatschas Erstaunen durchaus nicht sträubte und gar nicht erschreckt schien.

„Ich sehe, ich sehe ... Es hat nichts zu bedeuten, es ist alles in Ordnung; er wird derbe Stimmladen bekommen. Wenn ihm etwas antut, so lassen Sie mich mir rufen. Und Sie selbst — sind Sie wohl und gesund?“

„Ja, genizh, Gott sei Dank.“  
„Gott sei Dank — für so etwas mag man Gott immerhin danken, denn die Gesundheit ist das Beste, was wir haben. Und Sie?“ fuhr Vajaroff fort, indem er sich an Dumjatscha wandte.  
Dumjatscha, ein Mädchen, das im Laufe sehr zurückhaltend und drauzehn sehr ausgelassen war, brach statt aller Antwort in lautes Lachen aus.

„Nun, das laß ich mir gefallen. So, da haben Sie Ihren dicken Jungen wieder.“

Genitschka nahm den Knaben wieder auf den Arm.

„Wie still er bei Ihnen war.“ sagte sie halbblau.

„Alle Kinder sind still bei mir“, erwiderte Vajaroff; „ich habe ein Geheimmittel dafür.“

„Die Kinder fühlen, wer ihnen gut ist“, bemerkte Dumjatscha.

„Das ist wahr“, versetzte Genitschka. „Mitja zum Beispiel läßt sich nicht von jedem auf den Arm nehmen.“

„Sollte er wohl zu mir gehen?“ fragte Arkadi, der, nachdem er sich einige Zeit fern gehalten, jetzt dem Voskett sich näherte.

Er wollte Mitja auf den Arm nehmen, aber dieser warf den Kopf zurück und begann zu schreien, so daß Genitschka sehr verlegen wurde.

„Ein andermal; wenn er sich an mich gewöhnt hat, wird er schon zu mir gehen“, sagte Arkadi wohlwollend, und die beiden Freunde entfernten sich.

„Wie sagtest du, daß sie heißt?“ fragte Vajaroff.

„Genitschka ... Fedosia“, antwortete Arkadi.

„Und mit ihrem Vatersnamen? Es ist gut, auch den zu wissen.“

„Nikolajevna.“

„Vene. Was mir an ihr gefällt, das ist, daß sie nicht allzu verlegen scheint. Andere mögen das tadelnswert finden. Dummes Zeug. Warum sollte sie verlegen sein? Sie ist Mutter — also hat sie recht.“

„Freilich hat sie recht“, bemerkte Arkadi; „aber mein Vater ...“

„Auch er hat recht“, unterbrach ihn Vajaroff.

„Da bin ich nicht deiner Ansicht.“

„Wie es scheint, ist es dir nicht gerade angenehm, die Erbchaft mit jemand zu teilen?“

„Schämst du dich nicht, mir einen solchen Gedanken unterzulegen!“ rief Arkadi mit Wärme. „Nicht von diesem Gesichtspunkte aus tadle ich meinen Vater; ich meine, er hätte sie heiraten sollen.“

„Ei, ei.“ sprach Vajaroff rubig. „Seht mal, wie großmütig wir sind! Du leist also der Feind noch eine Bedenkuna bei? Das hätte ich von dir nicht erwartet.“ (Mitja, f.)

\*) Nach dem Volksglauben bringt Lob den Kindern Unglück.

Antrag Straub, der der Landwirtschaft die Selbstbestimmung nehmen will, Stadtrat Weichhaupt-Plünderdorf verlangte Klarheit über die geschäftliche Tätigkeit der Kammer. Nach weiterer Aussprache wurde ein Antrag des Vorstandes angenommen, in dem es heißt: Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer legt Verachtung ein gegen jede Einschränkung des nach § 2 des jetzigen Gesetzes der Landwirtschaftskammer zustehenden Rechtes der Betätigung. Sie erwidert in dem Beschlusse des Landtagsausschusses eine bedrohliche Kahllegung der Landwirtschaftsförderung. Ferner wurde ein Antrag des Vertreters der Genossenschaftsverbände angenommen, nach dem die Landwirtschaftskammer erst dann ein geschäftliches Unternehmen betreiben soll, wenn die Genossenschaftsverbände damit einverstanden sind. Endlich gelangte noch ein Antrag des Freiherrn von Elohingen zur Annahme, in dem eine schriftliche Darstellung der Kriegsgewinne der Landwirtschaftskammer verlangt wird. Ein Antrag des Kammerpräsidenten, die Kammer in langfristige umzuwandeln und bei einer Bank einen Kredit bis zu 15 Millionen Mark für die Landwirtschaftskammer beim Staatsvoranschlage, Defonometrat Vielbauer beantragte, wurde abgelehnt. Der Antrag Vielbauer für die Landwirtschaftskammer zur Förderung der Landwirtschaft aufgenommen werden sollen. Der Antrag Vielbauer und ein Antrag des Kammerpräsidenten, wodurch die Kammer der Verwahrung gegen die Streichung des Staatszuschusses einsetzt, wurden angenommen. Auf Antrag des Defonometrats Sanger wurde eine Entschädigung angenommen. Darin wird gefordert, daß mehr Landwirte als im Entwurfe vorgesehen sind, in den Reichsministerien erstattet werden sollen. Schließlich wurde auf Antrag des Kammermitglieds Kaufmann ein Antrag gegen das Verbot der Grasversteigerung angenommen.

Die Justiz.

Bei der Beratung des Verordnungsprojekts des Justizministeriums durch den Haushaltsausschuß des Landtags sprach sich zunächst der sozialdemokratische Redner für die Erhöhung des Betrages aus, für welchen die Gemeindegereichte zuständig seien. Er plädierte für 300 Mk. und verwies auch auf den in der Vollversammlung durch die sozialdemokratische Fraktion eingebrachten Antrag. Ein demokratischer Redner trat im Namen der landlichen Bevölkerung ebenfalls für eine Erhöhung der Zuständigkeit der Gemeindegereichte ein. — Ein Zeichen der Zeit ist der Umstand, daß die Zahl der Untersuchungsrichter wegen der komplizierten Straffälle (Schieberrum etc.) vermehrt werden muß. — Die Vergütung der Richter in neuen Rechtsformen geoffen worden. Bis zu 8 Monaten Strafe kann das erkennende Gericht mit Zustimmung des Staatsanwalts und bis zu 1 Jahr Gefängnis oder Zuchthaus das Justizministerium erlassen. In schwereren Fällen entscheidet das Gesamtministerium. Der sozialdemokratische Redner plädierte für den Wegfall der Zustimmung des Staatsanwalts. Der Justizminister Trunz sprach sich dagegen aus, ebenso ein demokratischer Redner. — Die Staatsanwaltschaften sind ebenfalls stark vermehrt worden. Zur Veranschlagung ist Begründung angeführt: Schwere Verbrechen in Stadt und Land, Schiebertum und Schmuggel an der langen Grenze gegen Ausland und besetztes Gebiet werden den Staatsanwaltschaften auf Jahre hinaus vermehrte Arbeitslast bringen. (Schöne Aussichten! D. Ber.)

Die Erhöhung der Gebühren für Zeugen und Sachverständige wurde insbesondere auch von sozialdemokratischer Seite gefordert. Der jetzige Zustand, etwa 150 Mk. pro Stunde für veräußerte Arbeitszeit, könne unter keinen Umständen aufrecht erhalten werden. Es entspann sich über diese Angelegenheit eine ziemlich ausführliche Debatte. Der Justizminister teilte mit, daß er beim Reichsjustizministerium wiederholt interveniert habe. Der von diesem nun ins Auge gefasste Entwurf sehe eine Erhöhung der bisherigen Sätze um das 2½fache vor, Schiffe und Gesandene erhalten das gleiche. Der neue Gebührentarif trete bereits am 15. Mai in Kraft. Der sozialdemokratische Redner bezeichnete auch diese Regelung als durchaus ungenügend. Einer Erhöhung der Gebühren der Rechtsanwälte wurde ebenfalls das Wort gesprochen. — Auf die Frage eines sozialdemokratischen Redners, ob Richter vorhanden seien, die den Eid auf die Verfassung nicht geschworen haben, antwortet der Regierungsvorsteher, es ist ein Richter in Baden vorhanden, der sich auf seinen früheren Dienstfeld befand. Ein Zentrumredner regte an, mehr Bedacht auf die Einhaltung der Termine bei den Gerichten zu haben. Der Justizminister verspricht, abermals eine diesbezügliche Anweisung ergehen zu lassen.

Erwachen.

Eine Stütze aus dorrevolutionärer Zeit. Von Ernst Freygang. Er stand wie betäubt vor den Trümmern des Kesselhauses. Drei Viertel der Mauern lagen zusammengebrochen, zerbröckelt. Wie war er hinausgekommen? Er wußte es nicht. Niemand wußte es. Er faßte ihm in den Ohren und er hörte noch immer den furzweiligen Knall der Explosion und das Rischen des austretenden Dampfes. Glühheiße Tropfen brannten ihm auf der Haut. Die Kameraden standen um ihn herum, kopften ihm den Rücken, als ob sie ihn beruhigen wollten, besahen seine Hände, sein Gesicht, seine Ohren, befühlten seinen ganzen Körper und fragten, fragten. Er drängte sie fast unwillig von sich ab, sagte, sie sollten ihn in Ruhe lassen und nach Hause gehen. Einige lachten schon wieder, nickten sich zu, winkten einander und entfernten sich langsam, pfier nach ihm zurückblickend. Er sah nur immer auf die Trümmer und dachte: wie ist es möglich, daß ich noch lebe? Und dann gab er sich einen Ruck, ging zum Hofstort hinaus, an der Fabrikmauer entlang, an ein paar Hütten des ärmlichen Dorfes vorbei, ins Feld hinaus. Junggrüne, lindhobe Saat wogte hier. Er achtete nicht darauf; war ganz erfüllt von ihm- und herzogenden Gedanken und Empfindungen, die in ihm wanderten wie die Wellen am Himmel und in Licht und Schatten wechselten wie die Rationen auf den wellenden Halmern. Nur eines brach sich mit Macht immer wieder aus dem unklaren Gewoge in ihm zum Bewußtsein empor: daß der Tod ihn haarsträubend gestreift hatte, daß es nur einer Reihe von unbekanntem Zufälle zu danken war, wenn er hier noch mit halbwegs gesunden Gliedern ging, statt mit zerschmettertem, verdrühtem Körper unter den Trümmern des Kesselhauses zu liegen. Er hatte schon vor Wochen auf eine genau Untersuchung des Kessels gedrungen. Ja, er sollte untersucht werden, selbstverständlich, aber doch nicht jetzt, wo gerade ein paar große, ritige Aufträge erledigt werden mußten! Doch nicht jetzt, wo die ganze Kavallerie in überhitzten Schmelz! Und er hatte nachgegeben, hatte selbst noch morgens um sechs bis abends um acht Uhr vorm Feuer gestanden und war mit der Keule in allen Winkeln herumgekreucht. Nun würden sie ihn noch verantwortlich machen. Seltsam genug, dachte er. Sonst waren sie ja so mechanisch gehorchende Mäher an der großen Maschine, aber wenn etwas passierte, wurden sie urplötzlich zu Menschen, die eine Verantwortung trugen.

lassen. — Da in Berlin ein Reichskriminalamt errichtet werden soll, regt ein sozialdemokratischer Redner die Schaffung einer ähnlichen Einrichtung in Baden an. Es wird ihm geantwortet, daß dies in Aussicht genommen sei.

Die Erhöhung der Brotpreise.

In einem amtlichen Artikel der „Karlsruher Zeitung“ wird die Notwendigkeit der Erhöhung der Brotpreise in folgender Weise begründet: Durch die zur Dedung des inländischen Brotbedarfes erforderlich gewordene Einfuhr von Getreide und durch Verringerung des Frachtenpreises in dem Sinne, daß für alles in diesem Wirtschaftsjahre gestieferte Getreide ein Preiszuschlag von 300 Mk. für die Tonne bezahlt wird, entstehen der Brotgetreidewirtschaft Milliarden Unkosten, die in den Mehlpreisen der Reichsgetreidestelle und den Beiträgen der selbstwirtschaftenden Kommunalverbände keine Dedung finden. Würden diese Unkosten vollständig auf den Mehlpreis der Reichsgetreidestelle umgelegt werden, so müßte er um über 300 Mk. und die Beiträge der selbstwirtschaftenden Kommunalverbände von 28 auf 307 Mk. erhöht werden. Da gegen eine so starke Belastung des Verbrauchers Bedenken bestehen, wird die Erhöhung des Mehlprieises nur um rund 100 Prozent und jene der Beiträge der selbstwirtschaftenden Kommunalverbände nur von 28 auf 120 Mk. erfolgen. Die noch verbleibenden Mehrkosten wird das Reich auf andere Weise decken. Die hiernach eintretende Erhöhung der Mehlprieise bedingt eine wesentliche Erhöhung der Brotpreise. Sie beträgt beim 8-Pfund-Lab etwa 1 Mk. Auf Antrag des Väterverbands wird der Preis der Mehlkörner von 45 Mk. auf 68 Mk. erhöht. Hierdurch entsteht eine Verteuerung des 8-Pfund-Laibes um etwa 20 Pf.

\* Die fleischfreien Tage werden, wie in einer amtlichen Presse-notiz der „Karlsruher Ztg.“ ausgeführt wird, in den Gast- und Speisewirtschaften vielfach nicht mehr eingehalten. Man hat die Wahrnehmung gemacht, daß an diesen Tagen fleischfreien Tagen die Wirtin darauf aufmerksam, daß an fleischfreien Tagen die Abgabe von Fleisch jeglicher Art, auch aus skandinavischer Herkunft, verboten ist. Das Gleiche gilt für die Inhaber der Vereins- und Erfrischungsanstalten. Bei Zuwiderhandlungen ist das Einschreiten der Staatsanwaltschaft und Schließung des Geschäfts zu gewärtigen.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 20. April.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 10.20 Uhr. Es wird in die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel eingetreten.

Abg. Dr. Kunkel (D.N.): Wir können dem Gesetze zustimmen, nach den Veränderungen, die es im Ausschusse erfahren hat. Abg. Kraus (D.N.): Die den Behörden eingeräumten Vollmachten im Zusammenhang mit der Wohnungsnot gehen uns zu weit.

Abg. Sollmann (Soz.): Das Gesetz entspricht dem Geiste der Verfassung. Das Gesetz wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes eines Reichsheimstättengesetzes. Abg. Sollmann (Soz.): Der Gesetzentwurf wird den Erwartungen des Volkes nicht gerecht.

Abg. Gagemann (Ztr.): Der Gesetzentwurf macht einen Schritt vorwärts auf dem Gebiete des Siedelungswesens. Abg. Seidewitz (Dem.): Das Gesetz ist eine Etappe auf dem Wege der sozialen Wohnungsfürsorge.

Abg. Frau Gierke (D.N.): Die Spekulation muß beim Kauf und Verkauf von Heimstätten ausgeschlossen werden. Die staatliche Fürsorge muß sich der Unterweisung der Frauen in Haus- und Landwirtschaft annehmen.

Abg. Dr. Kummel (D.N.): Die Zentralstelle muß weiter ausgebaut werden. Abg. Zubeit (U.S.): Der Entwurf entspricht nicht unseren Erwartungen.

Abg. Frau Zettl (Ztr.): Wir können das Gesetz als Ganzes annehmen. Reichsarbeitsminister Schilde erklärt, daß bei den Entscheidungen bezüglich der Veränderungen und Wertsteigerungen billige Verfahren werden soll.

Zu § 28 wird ein Antrag Dr. Kunkel angenommen, wonach die Entlehnung gegen angemessene Entschädigung zu erfolgen hat.

Das Gesetz wird angenommen, ebenso in dritter Lesung. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die durch die inneren Unruhen verursachten Schäden.

Abg. Waldstein (Dem.): Der Entwurf trägt die Spuren des Kompromisses an der Stirne. Immerhin bedeutet der Kompromiß des Ausschusses eine erhebliche Verbesserung der Regierungsvorlage. Abg. Verhel (Ztr.): Wir stimmen dem zu.

Abg. Bruhn (D.N.): Wir müssen gegen das Gesetz stimmen. Das Gesetz wird in zweiter und dritter Lesung angenommen. Es folgt die Beratung über den Einspruch gegen die Beschlüsse der Nationalversammlung über den Entwurf der Postgebühren.

Abg. Waldstein (Dem.) beantragt, daß der Ausschuss empfiehlt, in diesem Punkte vorläufig die Regierungsvorlage wieder heraufzulegen, die Regierung aber zu ersuchen, die Frage baldigst endgültig zu erledigen. Reichspostminister Sieberts erklärt sich damit einverstanden. Bis zum Herbst werde eine neue Vorlage eingehen. Der Ausschlußbeschluss wird angenommen.

Ein Gesetz über die Übernahme einer Haftung des Reiches für die Kosten des Saarbrücker Knappheitsvereins wird in allen drei Lesungen erledigt. Der mündliche Bericht des Iser Ausschusses für die Erfüllung des Friedensvertrages wird erledigt und eine Entschädigung des Ausschusses über angemessene Entschädigung der Tierhalter, die Vieh an die Entente abgeben müssen, angenommen, nachdem die Abgg. Dr. Hoesche (D.N.), Schiele (D.N.) dafür und die Abgg. Midjellen (Soz.) und Penke (U.S.) dagegen gesprochen haben.

Es folgt die zweite Beratung des von allen Parteien des Hauses eingebrachten Gesetzentwurfes über Änderung der Leistungen und die Beiträge der Invalidenversicherung.

Das Gesetz wird in zweiter und dritter Lesung angenommen. Es folgt die erste Beratung eines vom Abg. Schneider-Sachs (Dem.) und Gen. eingebrachten Gesetzentwurfes über weitere Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird der Gesetzentwurf an den Sechser-Ausschuss verwiesen. Ein Antrag Rahnke (Dem.) und Gen. über Wäsche für Krankenhäuser usw. wird erledigt. Es folgt ein Gesetzentwurf, eingebracht von allen Parteien, auf Wiederaufnahme der Verfahren gegen Urteile der außerordentlichen Kriegesgerichte.

Der Entwurf wird in allen drei Lesungen angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit.

Abg. v. Graefe (D.N.) beantragt Absetzung von der Tagesordnung. Es handle sich um eine Lebensfrage des deutschen Volkes. Das Gesetz wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Abg. Stüdtgen (Soz.) widerspricht dem. Abg. Geuer (U.S.) widerspricht ebenfalls; die Rechte wolle nur einen Teil des Militarismus retten. Abg. Graf zu Dohna stimmt dem Abg. Graefe zu.

Abg. v. Graefe (D.N.) will die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifeln, wenn es zur Abstimmung über seinen Antrag komme. Reichsjustizminister Dr. Blund: Die Regierung legt Wert auf die Verabschiedung des Gesetzes.

Präsident Fehrenbach schlägt vor, die Verhandlungen über diesen Punkt der Tagesordnung vorläufig auszusetzen, ebenso über den nächsten Punkt betr. die Stellung der Heeresjustiziere und der bei ihnen beschäftigten Sekretäre. Dies geschieht.

Der Gesetzentwurf über die steuerliche Behandlung der im Reichsausgleich vorgesehenen Ansprüche wird an den Sechser-Ausschuss überwiesen. Eine Reihe von Ausschussberichten wird erledigt.

Präsident Fehrenbach erklärt, daß die Beschlußfähigkeit des Hauses ungewiss sei. Das Haus müsse daher die weiteren Beratungen gegenstandslos zurückstellen. Nächste Sitzung: 19. Mai, 3 Uhr nachmittags. Schluß nach 8 Uhr.

Er lagte auf. Das war ja wunderschön eingerichtet! Ueberhaupt... ihn überkam die Empfindung, als wärsen ihm neue Augen; als habe die furzweilige Erhellung vorhin eine neue Welt in ihm zum Aufleben gebracht.

Der Weg gabelte sich. Links ging es in tieferliegende Wiesen hinunter, rechts durch eine Kiefernsonne zu einer baumbedeckten Anhöhe hinauf. Er bog nach rechts ein. Ein Meer von Tannenbäumen wogte hier und flüsterte leise im Wind. Wie Weichnachtskerzen sproßten die aufrecht, hellgelben Leuchtkegel aus dem dunklen Grün — zu Taufenden, Zehntausenden.

Er sah sie nicht; sah nur in sich hinein; hochte sich immer tiefer in das Ergrübeln, Ergründen des Reinen, das so urplötzlich in ihm aufgedacht.

Warum eigentlich hatte er sich heute vor dem Tode gefürchtet? Waren sie nicht ohnehin tot, sie, über die man verfügte wie über eine Maschine, über ein Werkzeug, die man verbrauchte wie diese und, wenn sie schadhaft wurden, auswechselte und fortwarf? Welch einen Inhalt hatte dies Leben, das allmählich seine Kraft für fremde Zwecke verbrauchte oder urplötzlich vernichtet wurde im Dienste anderer? Wann durften sie an sich selbst denken, wann über eigene Zeit verfügen nach Belieben, nach Laune? Wenn ihnen die Beine zusammenknickten und der Kopf auf die Brust sank vor Müdigkeit.

Er hatte sie bisher kaum bemerkt, die Zeit. Er nicht und die anderen da unten nicht, die sie ja fast alle aus alten Landarbeiterfamilien stammten und das geduldige Knechtblut vieler Generationen in sich trugen.

Nur Sonntags ward ihnen Zeit. Dann gingen sie in die Kirche, weiß so Brauch war und weil sie mußten. Wer wiederholt ausblieb, erhielt den Besuch des Pfarrers und eine Extrapredigt, weil er das Heil seiner Seele vernachlässigte.

Das Heil seiner Seele! Er hatte die Anhöhe erreicht und warf sich unter den Bäumen ins Gras. Gerade über ihm, zwischen den Wipfeln hindurch, tat sich eine große, helle Bude im Wolkensimmel auf. Wie ein schwarzer Punkt schwebte dort auf dem lichtblauen Hintergrunde eine Kerze. Sie sang.

Ja, sie war hoch und frei und darum frohlich; ihr kleines Seelchen jubilierte unaufhörlich in den Wäldern hinein. Aber die Seelen der Arbeiter waren gefesselt wie ihre Körper. Sie wurden erdrückt von der Fron, von dem Mangel, von der Gewohnheit; sie krochen gebeugt und stumm am Erdboden hin, und nur manchmal freizüchten sie wild auf — im Schnapsrausch und tobenden Lärme. Das nannten sie Freude, Vergnügen. Er auch. Aber nun schien es ihm, als sei etwas Tierisches in dieser Freude, als sei es nur die Verzweiflung des unterdrückten Menschen, die aufstiege.

Denn der Pfarrer sagte doch immer, wenn er von dem Heil der Seele sprach: sie sei das Höchste, das Feinste und recht eigentlich das, was den Menschen vom Tier unterscheidet. Aber warum, um Gotteswillen, zu befreien? Warum rebeten diese Seelen wirklich zu erheben, zu befreien? Warum rebeten sie nur immer vom Jenenseits und ließen sie hier in Schmutz und Not und Unwissenheit verkommen? Ja, wenn sich wirklich einmal erheben wollte in der Achtung des Unwürdigen, wenn sie sich nur eben scheu und frugend aufdrückte, so schlug man sie nieder, drückte sie tiefer hinab als vorher, und sie sagten anklagend und drohend: „Es ist ein Sozialdemokrat!“

Es konnte etwas ganz Lebensfächtliches, etwas ganz Geiriges sein — sobald es irgendwie abwich vom Herkömmlichen und statt herunter hinauf wollte, sofort schrien sie es dem Erstaunten ins Gesicht. Und er duckte sich erschreckt zusammen. Der da auf der Anhöhe lag, begriff den Zusammenhang nicht gleich.

Aber allmählich dämmerte in ihm die Erkenntnis heraus, daß eine Befreiung und Erhebung der Seelen für alle die, die über sie herrschten, den Verlust dieser Nacht bedeuten würde. Und zugleich die Geburt einer anderen Nacht, die unausweichlich mit jener in Konflikt geraten mußte. Denn die innerlich Befreiten würden der stummen Rolle des dienenden Werkzeuges müde werden, würden versuchen, mitbestimmend einzugreifen in den Gang der Dinge, versuchen, sich von Dienern zu Herren der Maschine aufzuschwingen, die Fron auf ein erträgliches Maß abzurufen und ihr eigenes Leben zu leben. Ihr eigenes Leben. Ja, das wars, was ihnen vornehmsten wurde.

Er sah empor in die lichtblaue Bude. Noch immer schwebte der schwarze Punkt dort, noch immer jauchzte die Kerze ihr frohlich-sieghaftes Lied. Und allmählich beruhigte sich alles in ihm. Das Antlitz des Todes, das er heute so nahe geschaut, verblosche vor den Strahlen der Matroune, vor dem Verstand — und das Leben neigte sich lächelnd über ihn.

Er sah nicht die Trümmer der Kesselmauer, nicht die ärmlichen Hütten mehr. Er schaute weiße Häuser in blühenden Gärten, und Menschen, die ihre Stirn frei und hoch trugen. Menschen, die nicht

Millerands Rede über San Remo.

Paris, 30. April. In der Sitzung der französischen Kammer gab Ministerpräsident Millerand die Erklärung ab, er wolle schon heute über die Konferenz in San Remo mitteilen, was mitzutun möglich sei.

aufnahme der Beziehungen zu Russland beschloß. Dieser Beschluß sei auf der Konferenz im Laufe einer Stunde gefaßt worden.

Die Regierungsumbildung in Sachsen.

Dresden, 29. April. Die Frage der Regierungsumbildung in Sachsen ist in ein neues Stadium getreten. Der Staatsrat der Deutschen demokratischen Partei beschloß, seine Vertreter in dem morgigen Landesausschuß der demokratischen Partei dahin zu instruieren, daß sie einen Wieder-

General Reinhardt übernimmt die Brigade Döberitz. Berlin, 29. April. Mit der Leitung der in Döberitz aus Formationen aller Wehrkreise zu bildenden Brigade ist General Reinhardt beauftragt worden.

Die republikanische Brigade.

General Reinhardt übernimmt die Brigade Döberitz. Berlin, 29. April. Mit der Leitung der in Döberitz aus Formationen aller Wehrkreise zu bildenden Brigade ist General Reinhardt beauftragt worden.

Audauernde Papiernot.

Der Verein Deutscher Zeitungsbereiter hat infolge des Wachstums der Papiernot für den 5. Mai eine Versammlung nach Dresden einberufen, um dort die Lage zu besprechen.

Am 22. April sind die Zeitungspreise endlich in den Besitz der den Papierpreis für den Monat April regelnden Mittelung gekommen. Bis jetzt wurde das im April bedruckte Zeitungspapier ohne Auslieferung einer Rechnung geliefert.

Die Neuordnung der Krankenversicherung. Die Versicherungspflicht im Ausland auf 15 000 Mark begrenzt.

Recht, 29. April. Der Reichsausschuß der Nationalversammlung nahm die Verordnung über Errichtung eines Reichsamtes für Arbeitsvermittlung beim Arbeitsministerium an.

Die Zahl der Alliierten Truppen am Rhein. Amsterdam, 29. April. Laut „Telegraf“ teilte Winston Churchill im englischen Unterhaus mit, daß die Zahl der alliierten Besatzungstruppen am Rhein 145 000 Mann betrage.

Die Entente und Sowjet-Rußland. Volle Wiederaufnahme der Beziehungen. Mailand, 29. April. Der Sonderberichterstatter des „Secolo“ bestätigt die Nachricht, daß die San Remo-Konferenz der alliierten Ministerpräsidenten die volle Wieder-

stumpf unter einer körperlichen, seelenablösenden Fron dahinleuchten, sondern Gestalten, die mit hellen, offenen Augen in das Leben sahen; die heiter ihre Arbeit verrichteten und sie frohlich beendeten, weil die Freunde auf sie warteten.

Die wirkliche Freude. Wie sah sie aus? Er wußte es nicht, denn er hatte sie noch nicht erfahren. Nur eine Ahnung lebte in ihm von vielen Glückseligkeiten, die ja heranströmten und ihn zu ihnen, wenn sie frei und schenlos ihre Seelen öffneten, ihre Arme ausbreiten konnten.

Er ging durch die Kiefernhecke hinab. Und nun sah er, sah über sich, die abertausend Blicke auf den grünen Wästen. Wie schön! Er stand ein Weilschen bewundernd; hatte es noch nie so heute gesehen.

An der Begegnung blickte er zum Wiesengrunde hinab: da stand es auf grüner Matte in unzähligen gelben, weißen und roten Sternchen. Eine Reihe Kirchbäume leuchtete mit blauen überfalten Kronen weiß herüber. Ein alter, morastiger Graben trieb sein schwarzes Wasser durch die Wiese; aber nun warf die Sonne ihr Licht darauf, und er war wie ein Silberbach, hineingestülzt in die hunte Matte.

So einfach, so alltäglich, und doch konnte es einen erfreuen. Ja! Sicher gab es unzählige schöne Dinge und erhebende Gedanken, die da irgendwo in der Welt lebten und Freude zu schenken imstande waren. Man mußte sie nur entdecken, mußte Zeit haben, sich mit ihnen zu beschäftigen und durfte sie nicht nur oberflächlich aufnehmen, sondern mußte sie innerlich erwahren.

Wieviel war schon an ihm vorbeigeflossen und tot für ihn verblieben, weil er es nicht mit lebendigen Sinnen erfassen konnte. So fiel ihm ein, daß er vor kurzem irgendwo gelesen hatte: Die Arbeit ist die Quelle aller Kultur. Er hatte das Wort nicht weiter beachtet. Nun dachte er: es mag wahr sein. Aber die Ironie ist das Meer der Unkultur, denn fast alles, was gut und menschlich und hochstrebend in uns ist, es extrinkt in ihr — wenn wir uns nicht daraus befreien.

Er lachte froh auf. Weil er den ersten Schritt dazu getan.

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

men. Dagegen blieb der Ausschuß bei seinem früheren Beschluß in der Gruppe Industrie betreffend däumliche und sachliche Gliederung bestehen. Die Verordnung muß also nochmals an den Reichsrat gehen.

Jugend und Sport.

Aus der Naturfreundebewegung. Einen erfreulichen Aufschwung hat im letzten Vierteljahr der Gau Baden des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ zu verzeichnen. Über 1000 neue Mitglieder sind gewonnen, außerdem hat die Bewegung in mehreren Orten festen Fuß gefaßt, wo neue Ortsgruppen gegründet wurden.

Freie Turngemeinde Durlach — Freie Turnerschaft Feudenheim 3:2. Nachdem die 1. Mannschaft der Turngemeinde Durlach am 18. April in Feudenheim das Vorspiel zur Kreismeisterschaft 2:0 gewonnen konnte, trafen sich am 25. April Durlach-Feudenheim auf dem Sportplatz der Turngemeinde Durlach zum föhlichen Aufeinandertreffen. Beide Mannschaften traten in starker Aufstellung an. Mit dem Zeichen des Beginnes setzte sofort ein scharfes Tempo ein. In der 26. Minute gelang es Durlach nach schon getretenem Eckball, welcher durch den Rechtsinnenstürmer verwandelt wurde, die Führung an sich zu reißen.

Fußball. Am kommenden Sonntag treffen sich auf dem Sportplatz des F.V. Grünwinkel der Oberlandbezirksmeister — Sp.G. Freiburg — und der hiesige A-Meister — F.V. Grünwinkel — im Kreismeisterschaftsspiel, das gleichzeitig für den Aufstieg in die Liga in Frage kommt.

Aus der Partei. Pflanzenfisch, 30. April. Die hiesige Partei hält ihre Parteifester am Samstagabend 8 Uhr im „Schwanen“ in Form einer Volksoberversammlung mit anschließender Abendunterhaltung ab. Meferen ist Landtagsabg. Weber-Durlach. Die hiesige arbeitende Bevölkerung ist hierzu freundlichst eingeladen.

5. Söllingen, 23. April. Auch in hiesiger Gemeinde soll der Weltfeiertag in würdiger Weise gefeiert werden. Eine imposante Kundgebung des werktätigen Volkes muß es werden. In richtiger Erkenntnis der Verhältnisse beschloßen die beiden sozialdem. Parteien, die Feiertage wie folgt zu begehen: Mittags 4 Uhr unter Mitwirkung der hiesigen Vereine großer Umzug durch die Straßen der Gemeinde. Abends große Feiertagsversammlung im Saale des Gasthauses zum „Girich“ mit Festrede des Genossen Stadtrat G. Hermann - Horschheim. Beginn 7 1/2 Uhr. Zu diesen Veranstaltungen laden wir alle freudigst einzuweisen Einwohner und Einwohnerinnen der Gemeinde herzlich ein. Treffpunkt zum Umzug: Feldschlösschen 3 Uhr mittags.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Badisches Landestheater. Die Aufführung des „Freischütz“ am Dienstag brachte vier Auserbehaltenen. Käthe Dell sang erstmals in Erfüllung einer größeren Aufgabe die Agathe. Zunächst gilt es über die sicher zu beherrschende Ungelenktheit der Darstellung äußerlich hinwegzusehen. Betrachtet man diese aber unter anderem Gesichtspunkt und führt man sie auf die nachstehende Erregung zurück, so ist zu sagen, daß sie gerade in ihr das der Auswirkung entgegenstrebende Talent am besten kund tut. Noch einige solche Aufgabe der äußeren Ueberwindung — und die Sicherheit ist umso gefestigter. Dann steht eine fertige, brauchbare Künstlerin vor uns; denn die Stimme ist bedeutend! Von naturhafter, nicht erzwungener Klangkraft, spricht ihre nicht alltägliche Tiefe besonders an. Die Farben, in denen das Organ sich gibt, sind echt und gründlich. Eine anheimelnde Besetzung teilte sich dieser Agathe gefällig mit, die sich besonders in der Kavatine „Und ob die Wolke sie verhülle“ durchbrang. Somit kann dieser erste Versuch als begrüßenswerter Auftakt bezeichnet werden, der hoffentlich die entsprechende weitere Beachtung finden wird. — Weshalb nun andauernd das Suchen nach einer Opernsoubrette? Haben wir denn nicht in Käthe Schlager die geeignete Persönlichkeit zur Ausfüllung dieses Faches in der unserem Ensemble notwendigen Weise? Es ist unbedenklich, wie diese zu einer ersten Kraft entwicklung Künstlerin in dieser Frage einfach ignoriert zu werden scheint. Die Leistung der Vertreterin des Genossen in der letzten Aufführung war wirklich nicht dazu angetan, die Dame für ein Engagement zu empfehlen, geschweige denn auch nur einen Augenblick sie dem oben erwähnten Mitglied des Landestheaters irgendwie an die Seite zu stellen. Ten Kapazität Peter Lordmann, ein eindrucksvoller, denkender Darsteller, der bloß noch viel zu hübsch für den Biederlich aussah. Gefällig ist unserem Gieken doch der Vortrag zu geben, wenn auch die aparten Feinheiten des Lordmannschen Organs, das in der letzten Zeit scheinbar verloren hat, rückhaltlos anerkannt seien. Fröh G. an die sang, wie ehemals, wieder den Kuno und rief damit wieder seine wertvollen Qualitäten ins Gedächtnis der Hörer, die ihm gerne noch öfter auf der Bühne begegneten. Der prächtige Max Helmutz Reugebauer hatte wieder alle Herzen für sich gewonnen und Alfred Lorenz und seinen Rufstern schreit der „Freischütz“ stets eine besondere Freude zu sein. Und welchem Kunstbegeisterten nicht?

Der kleine Hund ruft. Durch sattes Birtensweigeblint Ein Placeneuge glitt. Aliegt aus, ihr blaffen Kinder! Im Walde jubelt Star und Hirt, Aliegt aus! Und jubelt mit.

Der Trummer schlägt das Fell. Was steht die Straße dort herauf? Dei, Mädel und Geseß. Wie leuchten rot die Fahnen! Waisennst blüht an ihrem Anaus! Und in den Augen hell.

Der Trummer schlägt das Fell. Die Freude schreiet; stark und kühn Stent mit dem Sonnengang Kings um die weite Erde. Und draußend lüht und malenkroß Ihr Welterobererfang.

Durchs Fenster starrt der Hah. Die Kade brüht dumpy am Tisch Mit Pflaßen, sorngehalt: Weh, wenn die Sclaven lachen! Dem ist der Mut noch jung und frisch, Der singend zieht zum Wald.

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

Der Trummer schlägt das Fell. Wie laut die Klöße jubiliert: Der Mai ist ein Ruck!

# Ortsausschuß Karlsruhe des Allgemeinen Deutschen Gewerkschafts-Bundes Kartell der freien Angestellten-Verbände.

## Die org. Arbeiter, Angestellten und Beamten feiern ihren

# 1. Mai

## morgens 10 Uhr im Stadtgarten abends 7 Uhr in der Festhalle.

### Aus der Stadt.

Karlsruhe, 30. April.

#### Unser Ziel.

Es tönt wie Brausen und Rauschen  
Vor machtvoll am ersten Mai  
Daß selbst die Jagenden lauschen  
Der wachsenden Melodie.

Wie Winter ward überwunden  
Und Sonne errang den Sieg,  
So soll die Menschheit gefunden  
Durch uns, von Not und Krieg.  
Wenn unsre Banner nur wehen,  
Dann lebt die Freiheit, das Recht!  
Wenn richtig vorwärts wir gehen,  
Berachtend, was falsch und schlecht.

Dann wird die Fessel sich lösen  
Der Willkür und Tyrannie.  
Die ganze Welt wird genesen  
Und wir, wir machen sie frei!

**Sozialdem. Verein.** Heute abend 7 Uhr Vorstandssitzung mit der Kommission im Fraktionszimmer der sozialdemokratischen Landtagsfraktion.

**Soz. Verein — Bezirk Wübburg-Grünwinkel.** Sonntag, 2. Mai, vormittags 10 Uhr im Rheinanal, Rheinstraße, Sitzung der Bezirksleitung und Parteifunktionäre. Sämtliche Funktionäre werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. Die Tagesordnung ist außerordentlich wichtig.

**Verein Arbeiter-Jugend-Karlsruhe.** Die Arbeiter-Jugend beteiligt sich an den morgigen Maifeierveranstaltungen der Partei und Gewerkschaften. Treffpunkt morgens 10 Uhr vor der Festhalle, darauf Teilnahme an dem Konzert im Stadtgarten. Abends 7 Uhr Zusammenkunft in der Festhalle. — Am Sonntag morgen 10 Uhr findet eine Führung durch die geologische Abteilung der Naturhistorischen Sammlungen, Friedrichsplatz 16, statt. Herr Prof. Kuerbach, der Leiter der Abteilung, hat selbst die Freundlichkeit, die Führung zu übernehmen. Die Teilnehmer treffen sich um 10 Uhr vor dem Sammlungsgebäude.

**Sonntagsdienst der Apotheken.** Berthold-Apothek, Rindgasse 1, Tel. 885. Löwen-Apothek, Marktplatz, Karlsruh. 72, Tel. 1460. Stadt-Apothek, Karlsruh. 19, Tel. 177. Solfen-Apothek, Solfenstr. 10, Tel. 1180. Rosen-Apothek, Südstadt, Müppurstr. 10, Tel. 3282.

Wir machen darauf aufmerksam, daß obiger Sonntagsdienst nur für Sonntag in Betracht kommt, nicht für den morgigen Feiertag, da nach Ansicht eines hiesigen „Dof“-Apothekers sich die Apotheken um den morgigen „blödsinnigen Feiertag“ nicht kümmern brauchen.

Das 1. Stiftungsfest des Musikvereins Karlsruhe (Gewerkschafts-Orchester) fand vor kurzem in der Paulskirche statt. Nach der Begrüßung durch den Gen. Kirchenwärtner, der sich kurz über die Geschichte des im Januar 1919 sich gebildeten Vereins verbreitete, entwickelte sich die Veranstaltung in bestmöglicher

Vortragsfolge. Die 36 Musiker des Klangkörpers haben schon tüchtige Arbeit geleistet, die in vorzüglichster Weise zur Auswertung kam. Der Leiter E. Leonhardt weiß sein Orchester geschickt durch recht hohe Anforderungen hindurchzuführen. Der schlagendste Beweis für die Leistungsfähigkeit der Ausübenden bildete unrettbar die Fantasie aus der Oper „Traviata“, die in ihren Temporeteilungen und rhythmischen Gliederungen wirklich allen Anforderungen gerecht wurde. Daß der Verein sich im Gebiet des programmatischen Konzertierens mit Erfolg erprobt, zeigte die farbenprächtig vorgetragenen „Heimatklänge“ wie auch Petras „Trot in Lieb und Lang“. Dem unermüdbaren Dirigenten ward im Verlauf der Veranstaltung die verdiente Ehreung. Das Männerquartett des „Korwäris“ hatte sich dankenswerter Weise mit stimmungsvollen Gesängen zur Verfügung gestellt, während Badenia-Müller für die nötige Unterhaltung sorgte. — Das Orchester wird in der morgigen Maifeier vor ein größeres Publikum treten und sicher auch der vollen Anerkennung begegnen.

### Heraus zur Mai-Feier!

Die politisch und gewerkschaftlich organisierten Proletarier begeben morgen in Karlsruhe die Maifeier wie folgt:

**Vormittags 10 Uhr:** Massen-Meeting im Stadtgarten (billiger Eintrittspreis) mit Doppel-Konzert, Festrede, Einzelschören der Arbeiter-Gesangsvereine.

**Abends 7 Uhr:** In der Festhalle Festfeier: Festrede von Stadtrat Gen. Dr. Dieß. Weiter wirken mit: Fräulein Stoja Milinovic, Frau Margarethe Pig und Herr Felix Baumach vom Bad. Landestheater, der Frauenchor, die Arbeiter-Gesangsvereine, sowie die Freie Turner-Schicht und der Arbeiter-Radfahrer-Verein „Solidarität“.

Arbeiter! Massen-genossen! Zeigt durch Massendeilegung an diesen Veranstaltungen, daß ihr einzig und geistiges Zentrum die Kampfbanner der Proletarier sind. Darum alle Hand an Werk! Die Maifeier muß ein Familienfest des Klassenbewußten Proletariats werden. Es lebe der 1. Mai!

Die Ordner treffen sich um 10 Uhr am Stadtgarteneingang.

Das Komitee macht darauf aufmerksam, daß nur diese Veranstaltungen für die organisierten Arbeiter- und Beamten in Betracht kommen und nicht diejenigen von anderer Seite.

Unfälle mit Todesfolge. Beim Sprengen von Baumstümpfen im Hartwald am Mittwoch besagte ein Schuß, worauf der bestrafte Maurer August Oberacker nach der Ursache sehen wollte. In diesem Moment ging der Schuß los und Oberacker erlitt schwere Verletzungen, die seine Überlebahrung ins Städt. Krankenhaus nötig machte, wo er am 29. April früh gestorben ist. — Das 4 Jahre alte Kind eines in der Oststadt wohnenden Lehrers stieß sich am 28. d. Mis. in der Küche der elter-

lichen Wohnung in einem unbewachten Augenblick auf den Dedel eines mit heißem Wasser gefüllten Hafens, fiel in diesen und zog sich damit schwere Brandwunden zu, daß es am 29. April an den Folgen starb.

**Promenadenkonzerte im Stadtgarten.** Am Samstag, den 1. vom 10—11 Uhr, Sonntag, den 2. Mai d. Js., vormittags von 12—11 Uhr und jeweils nachmittags von 4—5 Uhr finden bei günstiger Witterung im Stadtgarten Promenadenkonzerte statt, für welche reichhaltige Programme zusammengestellt sind. Das 1. Frühkonzert am Samstag ist gegen Zahlung des ermäßigten Aufgebotes und das am Sonntag ohne Musikzuschlag zugänglich. Bei ungünstiger Witterung fallen die Konzerte aus. Näheres im Anzeigenteil.

### Valuta-Bericht vom 29. April.

Der Markkurs in der Schweiz war heute etwa 9.55 Centa, Auszahlung Holland notierte etwa 21.05 A per holl. Gulden; Schweiz etwa 10.23 A per schw. Fr.; England 222 A per Pf. Sterling; Frankreich 3.45 A per frz. Fr.; Neuhort 67 1/2 A per Dollar.

Schrittleitung: Georg Schöppin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Uebersicht und Legte Nachrichten Hermann Kadel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giffel; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

### Verbandsanzeiger.

**Karlsruhe.** (Sängerbund Vorwärts.) Unser Maiausflug findet am 18. (Simmelfahrt) nach der Hedwigsquelle statt. Alles Nähere später. 8300

**Karlsruhe.** (Freie Turnerschaft, E. V. Abt. Südstadt.) Sonntag, den 2. Mai Turnfahrt nach der Barbarapelle; Abmarsch morgens punkt 6 Uhr am Tivol, wozu wir unsere Mitglieder sowie Freunde der Turnerschaft einladen. Mundvorrat ist mitzunehmen. 8285

**Karlsruhe.** (Deutscher Metallarbeiterverband, Schneider und Installateure.) Am Montag, den 3. ds. Mis. abends 5 Uhr, findet unsere Monatsversammlung im Lokal zur Gambriusgasse statt. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. 8298

**Karlsruhe.** (Naturfreunde.) Heute abend Monatsversammlung im Schrempf Saal III 18 Uhr. Sonntag: Wanderung u. Programm. Treffpunkt 9 Uhr Rheinbasen. 8290

**Karlsruhe.** (Arb.-Gew.-Verein „Gleichheit“.) Heute Freitag, 18 Uhr, Singstunde. Singlokal Schillerstraße. Vollständiges Erscheinen aller Sänger unbedingt notwendig. 8273

**Karlsruhe.** (Arb.-Radf.-Verein „Solidarität“.) Unsere Monatsversammlung findet Sonntag den 2. Mai ds. Js. vorm. 9 Uhr, in der „Gambriusgasse“ statt. Wegen außerst wichtiger Tagesordnung vollständiges Erscheinen nötig. 8272

### Wasserstand des Rheins.

Schiffersinsel 180, gef. 12; Reß 270, gef. 2; Nagau 441, gef. 7; Mannheim 850, gef. 8 Zentimeter.

Wegen der Feier des 1. Mai erscheint die nächste Nummer unseres Blattes erst am Montag, 3. Mai.

**Verkauf:**  
Kaiserstr. 115  
Zing. Adlerstr.  
Telefon 4987.  
**Möbelhaus**  
Unentgeltliche Aufbewahrung gekaufter Gegenstände  
bis zur Lieferung: Friedelshplatz 8. 8247

**Besuchen Sie das**  
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, einzelne Vertikos, Schränke, Schreibrische, Bücherschränke, Bettstellen, Küchenschränke, Patentrost, Tische, Stühle etc. auch Matratzen aller Art, Sofas, Chaiselongues etc. in eigener Polsterwerkstatt angefertigt.  
Freie Lieferung, auswärts Garantie für gekaufte Waren.

Grosse Auswahl in  
**Reserve-  
lagerräumen**  
Kaiserstr. 48 u. 111  
Zähringerstr. 80 u. 82  
**Gehr. Bär**  
Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

**Badisches Landestheater.**  
Freitag, den 30. April 1920  
**Die selbige Exzellenz**  
Lustspiel in drei Akten von Presler u. Stein  
Anfang 7 Uhr. Mk. 9.30 Ende 1/10 Uhr  
Samstag, den 1. Mai 1920. 1112  
Zum ersten Mal  
**Der Schmied von Ruhla**  
Oper in drei Akten von Friedr. Lux.  
Anfang 7 Uhr. (Hohe Pr.) Ende geg. 10 Uhr.  
Sonntag, den 2. Mai 1920

**Gummi-Bettstoff  
Gummi-Sauger**  
empfehlen  
**Bad. Gummi- und Packungs-Industrie  
Schöffler & Wörner** 8242  
Karlsruhe, Amalienstrasse 15. — Telefon 3021.

**Metallbetten** Stahl- u. Eisenbetten, Matratzen, Kinderbetten, Bolster an Federkern, Katalog frei. Versandhandel Suhl i. Th.  
**Volkshandlung**  
Karlsruhe i. B.

**Mignon**  
Oper in drei Akten von M. Carré u. J. Barbier.  
Anfang 1/7 Uhr. (Erh. Pr.) Ende 1/10 Uhr.  
**Im Landestheater. Spielplan vom 1. bis 9. Mai.**  
Sa. 1. Mai zum erstenmal:  
• „Der Schmied von Ruhla“, Oper in 3 Akten von Friedr. Lux (Hohe Pr.) 7. — So. 2. „Mignon“ (Erh. Pr.) 6 1/2. — Mo. 3. • „Das Wintermärchen“ (Gr. Pr.) 6 1/2. — Die. 4. • „Der Schmied von Ruhla“ (Hohe Pr.) 7. — Mi. 5. • Abschiedsvorstellung von Hedwig Holm: „Liselott von der Pfalz“ (Gr. Pr.) 7. — Do. 6. • „Die selbige Exzellenz“ (Gr. Pr.) 7. — Fr. 7. • VI. Sinfoniekonzert des Opernorchesters des Bad. Landestheaters, Programm siehe Sonderplakat (M. Pr.) 7 1/2. — Sa. 8. • „Die selbige Exzellenz“ (Gr. Pr.) 7. — So. 9. • „Die Zauberflöte“ (Erh. Pr.) 6 1/2.  
**Im Konzerthaus.** So. 2. Mai • „Alt-Heidelberg“ (Gr. Pr.) 6 1/2. — Die. 4. • „Als ich noch im Flügelkleide“ (Gr. Pr.) 7. — So. 9. • „Flachsmann als Erzieher“ (Gr. Pr.) 6 1/2.  
Zu den mit \* bezeichneten Vorstellungen gelten die Vorzugskarten. Vorrecht der Vorzugskarten am Freitag, den 30. April, vormittags 1/10—1 Uhr. Verkaufszelten wie üblich. (Siehe Theaterzettel.)

**Durlacher Anzeigen.**  
Aufstellung neuer Kundenlisten für die Fleischversorgung.  
Zur Neuaufstellung unserer Kundenlisten für die Fleischversorgung werden sämtliche Familien aufgefordert, sich in der Schlachtereierne (Eingang vom Schlossplatz) eintragen zu lassen und zwar:  
Am Montag, den 3. Mai ds. Js., vormittags von 8—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr diejenigen Familien für die Geschäfte: Brecht, Bühler, Bull, Burr, Ed., Fester Friedr. und Jester Carl.  
Am Dienstag, den 4. Mai ds. Js., vormittags von 8—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr diejenigen Familien für die Geschäfte: Greib, Kaufmann, Klennert, Knecht, Löffel Ernst, Löffel Hermann und Siegrist.  
Die Wegereiseweise und Lebensmittelauflage sind zur Eintragung vorzulegen.  
Auch diejenigen Familien, welche nicht gesonnen sind sich umschreiben zu lassen, müssen doch erscheinen zwecks Empfangnahme der neuen Fleischausweise. 1100  
Durlach, den 29. April 1920.  
Kommunalverband Durlach-Stadt.

**Friedrich Stampfer:**  
**Religion ist Privatsache**  
Erläuterungen zu Punkt 6 des Erfurter Programms 31.—40. Tausend, Mk. 1.—

**Bruchsaler Anzeigen.**  
**Brot- und Mehlpreise.**  
Die Meißelgetreidebörse hat ihre Mehlpreise mit Wirkung vom 3. Mai 1920 erhöht. Infolgedessen müssen auch wir die Mehl- und Brotpreise entsprechend höher festsetzen. Es sollen dem genannten Tage ab in der Stadt Bruchsal

**Städtisches Konzerthaus**  
Sonntag, den 2. Mai 1920 1113  
**Alt-Heidelberg**  
Schauspiel in fünf Akten von Meyer-Förster  
Anfang 1/7 Uhr. (Gr. Pr.) Ende 1/10 Uhr

**Mehl**

Hoggenmehl 90 % das Pfund ohne Düte	1.82 A
Weizenmehl 90 % das Pfund ohne Düte	1.88 A
Hoggenmehl 94 % das Pfund ohne Düte	1.98 A
Weizenmehl 94 % das Pfund ohne Düte	1.94 A

**Konsumverein für Bruchsal und Umgegend**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung  
**Einladung**  
zu der am Montag, den 3. Mai, abends 7 1/2 Uhr im großen Saale der „Fortuna“ stattfindenden vierteljährliche  
**General-Versammlung**  
Tages-Ordnung:  
1. Geschäfts- und Kassenbericht.  
2. Das neue Deutschland und die Konsumvereine.  
3. Aufnahme von Spareinlagen.  
4. Genossenschaftliches.  
Zu dieser Versammlung laden wir unsere verehrlichen Mitglieder, Männer und Frauen mit der Bitte zahlreich und pünktlich zu erscheinen freundlichst ein.  
Der Ausschuss:  
Dr. Gutmann, Vorsitzender.

# COLOSSEUM

Ab Samstag, den 1. Mai 1920, abends 8 Uhr, und folgende Tage:

## Kurzes Gastspiel des 8207

### Frankfurter Infimen Theaters Trocadero!

mit Weltstadt-Programm und glänzendem erstklassigen Künstlerpersonal.  
Artist. Leitung: Direktor Josef Juhasz.

Darstellende Kunstkräfte:  
**Emil Buschmann, Okky und Ly, Mary Heilmann und Theo Werner, Tilly Düring, Hans Rossmann, Elga Wellberg, Muki Berger, Otto Vasco.**  
Duette, Sketche, Humor und moderne Kleinkunst.

Bekanntes Colosseum-Eintrittspreise.

## Stadtgarten.

Bei schönem Wetter.  
Samstag, den 1. Mai 1920, vormittags von 10 bis 1 Uhr

## Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Musikvereins Karlsruhe (Gewerkschaftsorchester)  
Leitung: Herr Eugen Leonhardt  
Eintrittspreise: Erwachsene . . . 50 Pf.  
Kinder unter 10 Jahren . . . 20 Pf.  
Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten haben freien Zutritt.

Sonntag, den 2. Mai 1920, vormittags von 10 bis 11 Uhr

## Drei-Konzert

der köstlichen Schülerkapelle  
Eintrittspreise: Erwachsene . . . 40 Pf.  
Kinder unter 10 Jahren . . . 20 Pf.  
Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten frei.

Sonntag, d. 1. u. Sonntag, d. 2. Mai 1920 jeweils nachmittags von 1/2 4 bis 1/2 7 Uhr

## Promenade-Konzerte

ausgeführt von der Kapelle des Musikvereins Harmonie  
Leitung: Herr Hugo Rudolph.  
Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten . . . 1.15 Mk.  
Sonstige Personen . . . 2.15 Mk.  
Kinder unter 10 Jahren jeweils die Hälfte.  
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Zutritt. 1109

Bei ungünstiger Witterung fallen die Konzerte aus.

## Welt-Kino

Telephon 5448 Kaiserstrasse 133

Nur vier Tage!

Samstag - Sonntag - Montag - Dienstag

Schtung!

Das Doppelschlager-Programm!

Letztes Abenteuer des berühmten Rat Anheim.

## Der Fall Rougon

oder

## Wie er starb.

Gewaltiger Detektivschlager in vier Akten.

Rat Anheim löst auch diesmal das ihm gestellte Problem mit einer staunenswerten Geschicklichkeit.

Außerst spannend von Anfang bis zu Ende.

Sowie 3280

## „Flitterdoertje“

Ein Filmroman in vier Akten, der durch die wuchtige Tragik seiner Geschehnisse und die zum Teil auch kriminalistische Handlung, jeden Geschmack befriedigen wird.

## Lebensbedürfnis-Verein

Karlsruhe.

Wir sind gezwungen, vom 1. Mai d. J. ab für **Kohlen und Holz** Vorauszahlung bei Aufgabe der Bestellung zu verlangen und bitten die berechneten Mitglieder, dieser, und durch die Rat der Zeit angebrungenen Maßnahme Rechnung zu tragen. 3282  
Der Vorstand.

## Haus- und Küchen-Mädchen

für Wirtschaftsbetrieb zum sofortigen Eintritt 802

gesucht.

Lohn Mk. 125.— bei freier Station.

## Städt. Arbeitsamt

Sucht für das Hotel- und Wirtshaus-Gewerbe Zähringerstraße Nr. 98 (Erdgeschoss).

## Volks-Buchhandlung

der Sozialdem. Partei befindet sich Adlerstrasse 16.



## Residenz-Lichtspiele



Spiel-Plan vom 1. bis 4. Mai

Waldstraße 30

Schillerstr. 22

Kaiserstraße 5

### Allerseelen

Ein Filmspiel in 4 Akten von Karl Holck mit Bruno Kastner, Leopold v. Ledebur, Toni Tetzlaff, Karl Platen. in der Hauptrolle.

### Das Bild der Geliebten

Drama in 4 Akten mit der berühmten Künstlerin Maria Zelenka in der Hauptrolle.

Nur an Wochentagen!

### Alkohol

Der grosse Sternfilm. Verblüffende Attraktionen! Verwegene Sensationen! Der grosse Riesenbrand! ist kein Tendenzstück, sondern ein Film der unerhörtesten Varietés- und Zirkus-Sensationen in bisher nicht gekannten Dimensionen. Verfasst und inszeniert von den bekanntesten

L. Alfred Lind und E. Dupont. Tausend Mitwirkende.

Die Hauptrollen verkörpern die berühmtesten Künstlerinnen: Hanny Weisse, Jean Moreau, A. Rückert und Maria Zelenka.

### ? Lepain?

I. und II.

### Der König der Hochstapler

Grosses Detektiv-Drama in zwei Abteilungen mit zusammen sechs Akten.

### Eine Nacht in Berlin

8281 (oder: Die Löwen sind los!) Köstliches Lustspiel.

## Phorosan Heilinstitut für Haut- und Geschlechts-Kranke

Karlsruhe, Kaiserstrasse 91, 3. St. Aerztliche Leitung: Dr. med. v. Asten. Schmerzlose Behandlung der Gonorrhoe nach dem neuen Phorosan-Verfahren. Heilung — ohne Berufsstörung — selbst veralteter Fälle, in kürzester Zeit möglich Syphilisbehandlung, Blutuntersuchungen, Behandlung sämtlicher Hautkrankheiten, insbesondere der Bartflechte. Sprechstunden: Werktags: 1/11—1/16, Sonntags 10—1 Uhr. Getrennte Wartezimmer! 3170

Sonntag 3 1/2 Uhr

## Freiburg

## Ludwigshafen

im 3290

## Fasanengarten

### Rinderbettelle

eiserne, blau lackiert, 130 cm lang, 60 cm breit, zu verkaufen. Dorschert, Morgenstraße 16, 2. Stof.

### Hasen-Stall

stetig, gut erhalten, billig zu verkaufen. Gartenstadt Aferweg 52

## Union-Theater

Moderne Lichtspielbühne. Hauptstr. 57. Tel. 180.

## Durlach.

Ab heute!

Eines der größten Werke der Bassermann-Films!

## Der letzte Zeuge!

Ein Vorspiel — vier Akte. Verfasst von Hans Hennings. In den Hauptrollen: Frau Else Bassermann, Albert Bassermann. Vorführungsdauer zwei Stunden!

Einlage: Frühlingszauber in der Mark. Kasseneröffnung: Werktags 5 1/4 Uhr, Sonntags und Samstag, 1. Mai, 1 1/2 Uhr.

Ersklassige musikalische Illustration! 3287



Kaiserstrasse 168 Telephone 3985

Ab morgen Samstag bis einschliesslich Montag. Unwiderfürlich nur 3 Tage! Der grosse Sensationsfilm

## Auf Leben u. Tod

Kriminaldrama in vier Akten. Der sehr sensationelle und spannende Film ist ein aussergewöhnliches Meisterwerk, das sich durch die effektvollen Verfolgungs- und Reitersequenzen besonders auszeichnet. Aus dem Inhalt: Herzog von Arnaville in seinem Schlosse von unbekannter Hand ermordet — Im Lager der Zigeuner. — Die schöne Myriam. — Der geheimnisvolle Schuss. — Verurteilt. — Unerkant als Diener des Herzogs — Der Raub. — Die Flucht mit der Beute. — Der Kampf auf dem Wasser. — Aus einem treibenden Kahn gerettet. — Die Entlarvung. — Die Flucht zu Pferde. — Eine rasende Verfolgung — In den Fluten des Sees.

Ausserdem die tiefgreifende Tragödie:

## Eine Frauenbeichte

Der Lebensroman einer Frau in vier Akten. In der Hauptrolle:

## Eva May

Das Filmwerk zeichnet sich durch eine Fülle reizvoller Bilder und einer aus dem Leben gegriffenen Handlung aus. Die so r geschickte Inszenierung, sowie die gute Besetzung der Hauptrollen stampeln diesen Film zu einem erstklassigen Meisterwerk.

Heute Freitag zum letzten Male:

## So ist das Leben

nach Frank Wedekinds Drama. König Nicole mit Tilly Wedekind und Ernst Stahl-Nachbar.

Der Abenteuerer Charly Bill in seinem neuesten Erlebnis

## Die Dorfhexe

fünf Akte. 3277

Künstler-Kapelle.



## K.F.C. PHONIX

PHONIX — ALPANNIA  
wie gewöhnlich  
Freitag abends 8 Uhr  
allgemeine Spielerversammlung  
Lokal  
Samstag, den 1. Mai  
8.30 Uhr VI — Daxlanden IV.  
10 Uhr AH — I b.  
2 Uhr Schüler I.

## 3 1/2 Uhr Liga

gegen

## Sportfreunde Stuttgart

Sonntag, den 2. Mai, 1.30 Uhr Ersatz-Liga gegen Hockenheim I.

10.30 Uhr VI-VII. Südstadt IV

Abends 7 Uhr Familien-Abend im Lokal. 3289

Mittwoch, 5. Mai, abends 5 1/2 Uhr.

## Entscheidungsspiel um die Meisterschaft geg. V. f. B. Karlsruhe

Alle obigen Spiele werden im Fasanengarten ausgetragen.

## Händlerversicherung.

Am Mittwoch, den 12. Mai 1920, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an findet im Versicherungslokal des Reichsausschusses, Schwanenstr. 6, 2. Stof., die öffentliche Versteigerung der verfallenen Händler Nr. 9152 bis mit Nr. 12303 gegen Verzählung statt. — Das Versicherungslokal wird eine halbe Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.  
Die Kasse bleibt am Versteigerungstage geschlossen.  
Karlsruhe, 29. April 1920.  
Stadt. Handelskammer.

## Zu verkaufen:

1 Paar Kommissstiefel, ganz neu, Gr. 31. aus Rheinstraße 105, part.

Durlach.  
Kinderwagen, gedr., sehr gut erhalten, preiswert, bef. Auch ist ein Kinderstühl abzugeben. 3286 Brunnenhausstr. 2, 3.118.

Zugelaufen deutscher Schäferhund. Abgeholt gegen Einrückungs-Gebühr. Spät, Brunnenstraße 3.

## Sägen-Ühren

wenn auch reparaturbedürftig, werden stets angekauft in Weintraubs 2204

An- und Verkaufsgeschäft 52 Kronenstrasse-52

## Schmucksachen

aller Art und 2206

## Pfandscheine

werden stets angekauft in Weintraubs

An- und Verkaufsgeschäft Kronenstr. 52, Tel. 3747.

**Damen-Unterkleidung**



Unterzeuge  
Korsetts  
Schoner  
Strümpfe

Größte  
Auswahl  
Billigste  
Preise

**Rudolf Vleser**  
Kaiserstr. 153

Die reichsgeföhrlichen Familienunterstützungen einschließlich der Leistungen der Kriegswohlfahrtspläne für die erste Hälfte des Monats Mai 1920 werden, soweit noch Berechtigung besteht, am Montag, den 3. Mai 1920, von vormittags 9 bis 11 Uhr in der Kasse des Stadt-Fürsorgeamts, Abt. C, Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge (bisher Kriegsunterstützungsamt) Birkel 40/42, 3. Stod, Zimmer Nr. 10, ausbezahlt.

Karlsruhe, den 28. April 1920.  
Das Bürgermeisteramt.

**Bekanntmachung**  
über den Verkauf von Männeranzügen und Männerhosen.

Für Abgabe an Kinderbenützte hat die Stadt Bekleidungsstelle einen Posten Männeranzüge in der Preisliste von 150 bis 750 M und einen Posten Männerhosen in der Preisliste von 91 M bereit gestellt.

Der Verkauf erfolgt gemäß den unterm 28. ds. Mts. in den Tageszeitungen vom Bürgermeisteramt veröffentlichten Richtlinien, zunächst durch Eingekaufung in Bestellkarten, die in der Bekleidungsstelle aufhengen, woselbst auch die Kleidungsstücke besichtigt werden können.

Nach Prüfung und amtlicher Abstempelung der Bestellkarten werden diese den als bezugsberechtigten Angekauften zugeandt und sind beim Kauf der Ware der Bekleidungsstelle auszuhandigen.

Der Verkauf erstreckt sich auf Einkommensgruppe A und B.

Karlsruhe, den 29. April 1920.  
Städtische Bekleidungsstelle  
Neue Städtische Ausstellungshalle  
Eingang Gartenstraße.

**Den Fortbildungsunterricht betr.**

Die Eltern oder deren Stellvertreter, die Arbeits- und Lehrerehren sind nach § 19 des Gesetzes vom 19. Juli 1918 verpflichtet, die unter ihrer Obhut oder in ihrem Dienst oder Brot stehenden fortbildungspflichtigen Knaben und Mädchen mündlich oder schriftlich beim Volksschulrektor zur Teilnahme an dem Fortbildungsschulunterricht anzumelden, ihnen die zum Schulbesuch nötige freie Zeit zu gewähren, sie zum gewissenhaften und regelmäßigen Besuch anzuhalten und sie beim Verlassen des Aufenthaltsortes unter Angabe des neuen Aufenthaltsortes sofort abzumelden. Neu zugehende fortbildungspflichtige sind alsbald anzumelden. An- und Abmeldungen haben spätestens am vierten Tage nach dem Eintritt in das Dienst- oder Arbeitsverhältnis beziehungsweise dem Austritt aus demselben zu geschehen.

Zuüberhandlungen von Eltern oder deren Stellvertretern, sowie von Dienst- und Arbeitgebern gegen die Vorschriften des § 19 werden mit Geld bis zu 20 M und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Karlsruhe, den 1. Mai 1920.  
Das Volksschulrektorat.

**Das Volksschulrektorat.**

**Pferdefleisch-Verkauf.**

Einführung der Marke A.

Serie D. Siegelrote Karten, Verkaufsstelle: Durlacherstraße 59.

Freitag, den 30. April 1920. Nr. 88 201 bis 41 202.

Mengen: 125 Gr. Fleisch oder Kunstfleisch.

Karlsruhe, den 29. April 1920.  
Stadt. Fleischamt.

**Herrn-Unterkleidung**



Unterzeuge  
Strümpfe  
Socken

Größte  
Auswahl  
Billigste  
Preise

**Rudolf Vleser**  
Kaiserstr. 153

**Den 1. Mai betr.**

Gemäß § 1 Absatz 3 der bad. landesherrlichen Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feiertage der Sonn- und Feiertage betr., in Verbindung mit § 1 der V.O. des bad. Staatsministeriums vom 7. April 1919, die Bestimmung des 1. Mai als arbeiterlicher Feiertag betr., ist der 1. Mai als Feiertag im Sinne der Gewerbeordnung anzusehen. Es gelten daher für den 1. Mai bezüglich des Geschäftsbetriebes der offenen Verkaufsstellen und der Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe und in der Industrie die gleichen Bestimmungen wie für die Sonntage.

Karlsruhe, den 29. April 1920. 1107  
Bezirksamt. O. 3. 154

**Strassenperre betr.**

Wegen Vornahme von Dampfmalgarbeiten muß der Fußverkehr auf nachfolgenden Strassen während der nachfolgenden Zeiten gesperrt werden:

1. Sandstraße Nr. 19, Karlsruhe-Leoboldshausen, von Am. 4 bis 6, zwischen Schützenhaus und Eggenstein in der Zeit vom 29. April bis 7. Mai.
2. Sandstraße Nr. 79, Mühlburg-Wagau, von Am. 3 bis 4, 7 bis 14, zwischen Annelingen und dem Rhein, in der Zeit vom 5. bis 14. Mai.

Karlsruhe, den 27. April 1920.  
1106  
Bad. Bezirksamt. O. 3. 152

**Jagdhub betr.**

Kridolin Morzsch in Karlsruhe-Beiertheim, Breitenstraße Nr. 185 wurde unterm 17. April 1920 als Jagdhußführer für den Jagdbezirk I und II Kammergut Müppur links und rechts der Alb verpflichtet.

Karlsruhe, den 22. April 1920. 1105  
Bad. Bezirksamt - Polizeidirektion.

**Tages-Ordnung**

am den am Mittwoch, den 6. Mai 1920, von mittags 9 Uhr, im Bezirksratsaal in Karlsruhe stattfindenden

**Bezirksrats-sitzung.**

**I. Öffentliche Sitzung.**

**Verwaltungssachen.**

1. Besuch der Ludwig Wagner Eheleute hier um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Storch“ in dem Hause Rheinstraße 15 hier.
  2. Besuch des Christian Vogel hier um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Rheinhasen“ in dem Hause Hardtstraße 9 hier.
  3. Besuch des Adam Vogt hier um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank in dem Hause Karl-Friedrichstraße 1/8 hier.
  4. Besuch des Wirts Gustav Krejzer in Orbißingen um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zum Rheinbad“ in Wagau.
  5. Besuch des Wirts Wilhelm Theodor Sommerlat jr. in Blankenloch um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zur Löwe“ in Blankenloch.
- II. Nichtöffentliche Sitzung.**
6. Einteilung der Wahlbezirke für die nächsten Reichstagswahlen.
  7. Ernennung eines Schöpfungsratsmitglieds für den Schöpfungsrat Karlsruhe.
  8. Abhör einiger Gemeinderatsbeschlüsse.
  9. Festsetzung von Unterstützungen für Familien in den Dienst getretener Mannschaften.
- Karlsruhe, den 29. April 1920. 1108  
Bad. Bezirksamt I. O. 3. 155.

Der städtische Wochenmarkt fällt am Samstag, den 1. Mai ds. Jrs. des gesetzlichen Feiertags wegen aus.

Karlsruhe, den 28. April 1920.  
Das Bürgermeisteramt.

**Arbeiter! Agitiert für den „Volksfreund“!**

**Herren-Anzüge**

— fertig und nach Mass —  
in bekannt guten Qualitäten  
zu mässigen Preisen

Anzug - Stoffe  
in reichhaltiger Auswahl

empfehlen

**Julius Löwe**

nur Südstadt Werderplatz 25




**Liga?**

sp.-cl. Freiburg I

Oberlandbezirksmeister  
Klasse A 1919/20



Grünwinkel I  
Mittelbezirksmeister  
Klasse A 1919/20

3180

**Sonntag, den 2. Mai, nachmittags 2 Uhr**  
auf dem Sportplatz des F.-V. Grünwinkel in Grünwinkel  
Sportplatz inmitten des Stadtteils Grünwinkel  
10 Minuten von Haltestelle „Kühler Krug“ oder Hardtstrasse.

**Freie Wohnung**

2 Manikarden, Küche und Vergütung erhält kleine Familie für das Nehmen der zahnärztlichen Praxisräume. Berücksichtigt können nur solche Bewerber werden, in deren Wohnung die jetzigen Inhaber einzuziehen können, die wegen Krankheit die Stelle aufgeben. Eintritt nach Vereinbarung.

Sonntagskassen Kasserstraße 183. 3261

**Großwäscherei Gall**

früher größte Anstalt Süddeutschlands in Strassburg.

**Ich bringe meine Kragen**

damit sie schnell in 8 Tagen gut gewaschen u. gebügelt werden nach

**Kauhaus J. Neysner**  
Durlach.

**„Nissin“**

gegen 1492

**Kopfläuse**

Nichts anderes nehmen! Zu haben in allen Apotheken und Drogerien

**Cumpen**

**Papier**

**Felle**

Rohhaare, Metalle, Eisen, Keller- und Zehelstramm, kaufte: Feuerstein, Palanestr. 26, Tel. 3481 für Händler Vorzugspr.

**Alt-Metall**

**Cumpen und Papier**

kaufte Saaber, 2138 Karlsruhe - Mühlburg, Gluckstraße 7.

**Uhren-Reparaturen**

werden pünktlich und billig unter Garantie ausgeführt. Uhren werden angekauft.

**S. Klaus :: Uhrmacher ::**  
Müppurstr. 20

**Rancherdank!**

ges. gesch. ermögl. in einigen Tagen das Rauchen ganz od. teilweise zu unterlassen. Amlich begutachtet. Wirkung verplündend. Vollständig unsehnd. Tägl. Anerkennungen. Auskunft umsonst.

**Versandhaus Urania**  
München R. 39.  
Waltherrstr. 38. 9674

**Garten-Geräte aller Art**

empfehlen in grosser Auswahl

**L. J. Ettliger**

Ecke Kaiser- und Kronenstrasse.

**Kaufe!**

zu höchsten Preisen Kleider, Uniformen, Mäntel, Schuhe und Betten. Aufschreib. erb. an

**S. Ugelrad**  
Essenweinstr. 32. 210

**Lebensmittel - Verteilung**

in der Woche vom 3. bis 9. Mai 1920.

Die Schalter der Kartenstelle des Pflanzungsmittelamts sind geöffnet: Montag bis Freitag von 1/8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags, Samstag von 1/8 Uhr vormittags bis 1 Uhr.

Sonntag, 1. Mai, ist der Betrieb geschlossen.

1. Eierfladen 125 gr zum Preis von 60 M gegen die Marke A 187.
  2. Manioca 250 gr zum Preis von 2.18 M gegen die Marke B 187.
  3. Erbsen 500 gr zum Preis von 4.60 M gegen die Marke C 187.
  4. Speckfett 200 gr zum Preis von 7.80 M gegen die Marke D 187.
  5. Eier 2 Stück zum Preis von 1.40 M für das Stück gegen die Marke E 187 ab Donnerstag, den 6. Mai, in den allgemeinen Lebensmittelgeschäften.
- Die Geschäftsinhaber haben die Eier am Mittwoch, den 5. Mai, bei der Firma Schäfer, Eiergroßhandlung, Nowodanstraße 7, abzuholen.
6. Zucker 800 gr gegen die Zuckerkarte 187. Neuer Preis: 1.85 M für 1 Pfund Würfelzucker, 1.90 M für alle anderen Sorten.
  7. Kond. Milch 1 Dose gegen die Hausmarkenmarke A 108, 2 Dosen gegen die Hausmarkenmarke B 108 Preis 8.— M für 1 Dose.
  8. Fett 125 gr zum Preise von 4.50 M gegen die Sondermarke A 187 in den Metzgereien am Mittwoch, den 5. Mai 1920.
  9. Fett 150 gr Margarine zum Preis von 14.90 M für das Pfund gegen die Fettmarke A und B 187.
- In den Fettverkaufsstellen:
- Nr. 1—82 Dienstag, den 4. bis Donnerstag den 6. Mai,  
Nr. 83—180 Donnerstag, den 6. Mai bis Samstag, den 8. Mai,  
Nr. 181—252 Samstag, den 8. Mai bis Dienstag, den 11. Mai 1920.
10. Fleisch laut besonderer Bekanntmachung.
  11. Kartoffeln 2 Pfund zum Preis von 25 M für das Pfund gegen die Kartoffelmarke A 187 ohne Anhang.
  12. Kartoffelfett 500 gr Bohnen zum Preis von 2.50 M gegen den Anhang der Kartoffelmarke A 187.
  13. Kindernährmittel 1 Paket zu 250 gr zum Preis von 1.50 M gegen die Zusatzmarke für Kindernährmittel A 187.
- II.**
- Beit der Abrechnung und Ublieferung der Marken: für Fett 2 Tage nach Ablauf der Verkaufzeit für alle übrigen Waren Mittwoch, den 12. Mai 1920.
- III.**
- Die Verteilung der Waren beginnt am Dienstag, den 4. Mai.
- IV.**
- Für die Woche vom 10. bis 16. Mai sind zur Verteilung vorgesehen:
- |                   |                      |
|-------------------|----------------------|
| Leigwaren 100 gr  | Fett 125 gr          |
| Manioca 250 gr    | Eiweiß 1 Brief       |
| Bohnen 500 gr     | Marmelade das Pfund  |
| Kunsthonig 250 gr | zum Preise v. 6.20 M |
- Feste Bestellungen der Kleinändler für Marmelade sind durch die Großisten bei uns bis Mittwoch, den 5. Mai 1920, einzureichen. 1101
- Karlsruhe, den 29. April 1920.  
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

**Schlafzimmer Herrenzimmer Kücheneinricht.**

kaufte man sehr preiswürdig im Möbelgeschäft

**Gm. Spiger** Adlerstr. 17, eine Treppe

— Telefon 2385. —  
Bestellung ohne Kaufzwang erbeten.

**Orts-Ausschuß Karlsruhe des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes**  
**Ortskartell der freien Angestellten-Verbände**

**Mai-Feier 1920.**



Die organisierten Arbeiter und Angehörigen begehen die Feier des 1. Mai folgendermaßen:  
**Samstag, den 1. Mai, morgens halb 10 Uhr:**  
**Großes Doppel-Konzert**  
 im Stadtgarten, verbunden mit Vortrag von Einzel-Ehren der verschiedenen Arbeiter-Gesangsvereine.

**Samstag, den 1. Mai, abends 7 Uhr:**  
**Fest-Feier**  
 in beiden Sälen der städtischen Festhalle, unter Leitung des Herrn Stabskapitän v. Stoll, unter Mitwirkung von Herrn Stabskapitän v. Stoll, Frau Marianne v. Stoll und Herrn Stabskapitän v. Stoll.

Eintrittskarten für Erwachsene 50 Pf., für Kinder unter 14 Jahren 20 Pf., sind an dem Stadtgarteneingang erhältlich.  
**Samstag, den 1. Mai, abends 7 Uhr:**  
**Fest-Feier**  
 in beiden Sälen der städtischen Festhalle, unter Leitung des Herrn Stabskapitän v. Stoll, unter Mitwirkung von Herrn Stabskapitän v. Stoll, Frau Marianne v. Stoll und Herrn Stabskapitän v. Stoll.

Programme gelten für den Eintritt und sind im Vorverkauf erhältlich bei: Arbeitersekretariat, Wilhelmstr. 47 II, Musikalienhandlung Feil Müller, Kaiserstr., Volksbuchhandlung, Adlerstr., Zigarrenhandlung Feil Köpfer, Hauptstr., Rest. Haus, Ecke Georgfriedrich- u. Gerwigstr., „Auerhahn“, Schützenstr., Verlag des „Volksfreund“, Luffenstraße.

**Sozialdem. Partei**  
**Aue bei Durlach**

**Maifeier!**

Am **Samstag, den 1. Mai 1920**, nachmitt. 2 Uhr, sammeln sich die an der Feier teilnehmenden Vereine in ihren Lokalen, wofelbst sie dann mit Musik zum

**Umzug**

nach dem Sportplatz der freien Turnerschaft abgeholt werden. Dortselbst Gesang und Musikvorträge. Die Festrede hält Genosse Stöhrer aus Ettlingen. — Nach dem Festakt findet in den Sälen „Zum Waldhorn“ und „Zum Sternchen“

**fest-Ball**

statt. Zahlreiche Beteiligung an der Maifeier ist Ehrenpflicht der Arbeiter. Festabzeichen obligatorisch, per Stück 1 Mk.

Das Maifeier-Komitee.

**Deutscher Bauarbeiter-Verband**  
 Bezirksverein Karlsruhe.

Sonntag, den 9. Mai 1920  
 im großen Saale der städtischen Festhalle

**Begrüßungs-Feier**

zu Ehren der Delegierten des 3. Verbands-Tages „Deutscher Bauarbeiter“  
 Einlaß 5, Anfang 5 1/2 Uhr

Mitwirkende: Hedwige Elisabeth Friedrich, Herr Direktor C. H. Norden, Herr Paul Müller, Mitglieder des Singschloß, die Arbeiter-Gesangsvereine „Zukunft“ und „Vorwärts“, die „Freie Turnerschaft“ und das Orchester des „Deutschen Musikerverbandes“ Karlsruhe

Programme sind erhältlich im Büro des Bauarbeiterverbandes, Wilhelmstraße 47, 2. Stock, im „Auerhahn“, Schützenstraße 68, im „Waldhorn“, Ecke Uhlend- und Goethestraße, in der „Zentrale“, Kaiserstr. 13, in Durlach im „Karlsruher Hof“, in Durlach im „Lamm“ u. in Ettlingen bei Kollege Hog, Wilhelmstr. 7.

**Kanapee!**

Sehr schöne, billig zu bef. Polstermöbelhaus 24/25, R. Köhler, Schützenstr.

**Arb.-Gesang-Verein „Vorwärts“**  
 Zeitschneuren.

Am **Samstag, den 1. Mai 1920**, abends 7 1/2 Uhr, in der „Tränke“

**Gefangenen-Rückkehr**

verbunden mit Glasbieren und Tanz, wozu auch die Mitglieder der Partei herzlich willkommen sind.  
 3301 Der Vorstand.

**„Sozialdem. Verein“ Destrigen.**  
**Auf zur Maifeier!**

Am **Samstag, den 1. Mai 1920**, im Lokal zur „Sonne“, morgens 7 1/2 Uhr  
**Frühshoppen.**  
 Abends 8 Uhr 3218

**Familienunterhaltung**  
 mit Theateraufführung und Tanz. Genosse Steinbrunn aus Durlach wird einen Vortrag halten. In beiden Veranstaltungen ladet sämtliche Mitglieder des Vereins, sowie Volksfreundler freundlichst ein.  
 Der Vorstand.

**Sozialdemokr. Partei Niederbühl**  
 bei Kastatt.

**Mai-Feier!**

Am **Samstag, den 1. Mai 1920**, im Gasthaus zum „Hirsch“.  
 Programm:  
 3 Uhr mittags Festrede durch Genosse Redakteur Eisele, Karlsruhe.  
 Hierauf Theater und sonstige Vorträge.  
 Daran anschließender Tanz.  
 Zu dieser Feier laden wir alle Parteigenossen und Angehörige von hier und fern, sowie Freunde und Freundinnen unserer Sache freundlichst ein.  
 Der Verwaltungsrat.

**Arbeiterverein Könlisbach.**  
 Am **Samstag, den 1. Mai 1920**, findet im „Grünen Baum“

**Mai-Feier**

verbunden mit  
**25 jährig. Stiftungs-Fest**  
 flatt. Programm:  
**Mittags 1 1/2 Uhr Demonstrationzug**  
 mit Musik, Scheibenschleichen, Tanzdarbietung.  
**Abends Festrede** Zeitschneuren, Karlsruhe, nach dem Theater und Glasbieren, wozu die gesamte hiesige Arbeitererschaft und der Umgebung freundlichst eingeladen wird.  
 Der Gesamtvorstand.

**Maifeier Wöflingen.**

Nachmittags punkt 3 Uhr  
**Zusammenkunft im Gasthaus zur „Krone“.**  
 Hierzu sind sämtliche Ortsvereine, sämtliche Staats- und Gemeindeangehörige, die Gemeindebehörde, sämtliche Frauen und Männer, sowie die Mädchen und Jünglinge eingeladen. Die gesamte Arbeitererschaft wird aufgefordert an der Veranstaltung teilzunehmen. Gen. Bürgermeister August Benz aus Wöflingen wird die Festrede halten.  
 Von 5 Uhr ab im Gasthaus zur „Krone“  
**Gründliches Beisammensein mit Tanz.**  
 — Eintritt frei. —  
 Das Komitee.  
 3288

**Zentral-Verband d. Handlungsgehilfen**  
 Ortsgruppe Kastatt.

Sonntag den 2. Mai, abends 8 Uhr beginnend

**1. Stiftungsfest**

im Bienenstich, verbunden mit Musik und gesangsbearbeit. humorist. Vorträgen und Tanz.  
 Eintritt 2 Person 3 Mk.  
 Hierzu ist die gesamte Arbeitererschaft (Hand- und Kopfarbeiter) zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.  
 3297 Der Vorstand.



**F.-C. Mühlburg**  
 c. B. 3140

Eigener Sportplatz an der Bonstellersstraße.  
 Jed. Montag, Dienstag 1. Donnerstag Fußball-Training.

Jeden Mittwoch abend Leichtathletik-Training.  
 Freitag, den 30. April Spielerversammlung im Klubhaus.

Sonntag, 2. Mai  
**1. Mannschaft Pokalspiel**  
 in Pforzheim gegen  
**1. F.C.**  
 Abfahrt 1.06 Uhr ab Hauptbahnhof.

**Voranzeige:**  
 Sonntag, den 8. Mai  
**Monatsversammlung**  
 in der Weidendhalle.

F.C. Die Spiele der unteren Mannschaften für Samstag und Sonntag werden Freitag abend bei der Spieler-Versammlung bekannt gegeben. 3286

**Neu eingetroffen:**  
 1 Posten

**Sommer-Pferdecken**

agerbezug lobmend.  
**Arth. Baer,**  
 Kaiserstr. 133, 1 Tr. hoch, Eingang Kreuzstraße.

**Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter** (Verwaltungsstelle Karlsruhe).

Sonntag, den 2. Mai, vormittags 10 Uhr, in der „Cambriunshalle“, Ludwigplatz.

**Quartals-Versammlung.**

Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
 Karlsruhe.

Am **Samstag, den 2. Mai**, vormittags 9 1/2 Uhr, im „Eisenstein“, Kaiserstraße  
**Monats-Versammlung**  
 der Elektro-Monteur, Hilfs-Monteur und Helfer.

1. Berichtserstattung über die in Aussicht stehenden Verhandlungen des neuen Kollektivabkommens für Süddeutschland.  
 2. Verschiedenes. 3268  
 Erscheinen aller Kollegen ist Ehrenpflicht. Die Branchenleitung.

**Athleten-Klub „Einigkeit“**  
 Karlsruhe-Mühlburg

**Maifeier.**

Sonntag, 1. Mai 1920, nachmittags 4 Uhr beginnend, im Saale zu den „Drei Linden“, Mühlburg, Rheinstr.

**Mai-Feier**

verbunden mit 3291  
**Varleté-Vorstellung**  
 und darauffolgendem **BALL**

Freunde und Gönner des Sports sind hierzu freundlichst eingeladen.  
 Programm-Änderungen vorbehalten  
 Der Vorstand.

**Restaur. zum Bannwald**  
 Bannwald-Allee  
 Nächster Nähe der Straßenbahnhaltestelle Köhler Krug.

**Inhaber: Georg Riehle**  
 empfiehlt seine neu renovierten Lokale, Nebenzimmer, geeignet für kleine Gesellschaften. 3278

**Gute bürgerl. Küche**, der Zeit entsprechend  
**Vorzügliche Weine.**

Zum Auschank gelangt F. Hochsauer-Bier, sowie Münchner-Bier, offen und in Flaschen.

**Möbel**

Durch vorteilhafte Einkäufe liefere zu mäßigen Preisen

**Schlafzimmer**  
**Wohn- und Speisezimmer**  
**Kerrenzimmer**  
**Küchen**  
**Einzel-Möbel**

**M. Tannenbaum**

Adlerstraße 13 Telefon 2721

**Verband der Lederarbeiter.**  
 Karlsruhe-Mühlburg.

Wir fordern hiermit unsere Mitglieder an, sich geschlossen an den Verhandlungen des Gewerkschaftskartells am 1. Mai zu beteiligen. 3294  
 Die Ortsverwaltung.

**Zahn-Praxis**

Ich habe mich hier als  
**Dentistin**  
 niedergelassen  
 Uebe ab 15. April 1920 meine Tätigkeit vorläufig in Hanso Kaiserstrasse Nr. 99, 2. Stock, aus.  
**Sprechstunden:** vormittags 9-1 Uhr nachmittags 2-6 Uhr  
 Sonntags nur bei Voranmeldung vormittags 11-12 Uhr.  
 Bin zur allg. Ortskrankenkasse zugelassen.  
**Bruchsal**, im April 1920.  
**Rosa Isenmann, Dentistin**  
 Telephon Nr. 345.

**F. C. Frankonia**  
 Karlsruhe e. V.

Sportpl. Durlach, Allee Straßenbahn-Haltestelle am Schlachthof. 3294

**Freitag abend Spieler-Versammlung**  
 im Schlachthof nachmittags 5 Uhr auf dem V. F. B. Platz

**A.H. gegen K.F.V. A.H.**  
 Sonntag, den 2. Mai 1. Mannschaft in Bruchsal gegen Frankonia. 3271

2., 3. u. 4. Mannschaft in Pforz.

Die Abfahrten werden in d. Spielerversammlung bekanntgegeben.

**Kastatt. Kastatt.**  
 Verkauf von **Neu- u. Möbel**  
 Beschichtigung ohne Kaufzwang erwünscht.  
**Karl Haub,**  
 Dreherstr. 3. Dreherstr. 3.